...

Jugend / Seniören

Kultur- und Freizeit

Ihre Themen

...

...

Demografischer Wandel

...

Mobilität

Ihre Ideen

Unser Dorf
Unsere Zukunft
Wir bewegen Sörup

Dokumentation der Zukunftswerkstatt

Termin: Samstag, 18.05.2019
Uhrzeit: 10.00 - 14.00 Uhr
Ort: Heinz-Hankiewicz-Halle

Veranstalter:

Gemeinde Sörup
(Amt Mittelangeln)

Ansprechpartner:
Dieter Stoltmann
Bürgermeister

Tel.: 04635 / 296020
Web: www.soerup.de

Gutachterliche Begleitung:

Raum & Energie
Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH

Lülanden 98,
22880 Wedel

Tel.: 04103 / 160 41
E-Mail: scheepmaker@raum-energie.de
Web: www.raum-energie.de

INSTITUT RAUM & ENERGIE

Gertz Gutsche Rümenapp
Stadtentwicklung und Mobilität GbR

Ruhrstraße 11,
22761 Hamburg

Tel.: 040 / 85 37 37 - 0
E-Mail: albrecht@ggr-planung.de
Web: www.ggr-planung.de

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Förderhinweis:

Das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge Sörup und Umland wird erarbeitet mit Mitteln des Bundes, des Landes Schleswig-Holstein und des Amtes Mittelangeln im Rahmen des Städtebauförderungsprogrammes „Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke".

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres, ländliche Räume

IMPRESSUM

Veranstalter

Gemeinde Sörup
(Amt Mittelangeln)

Ansprechpartner:

Dieter Stoltmann

Bürgermeister

Tel.: 04635 / 296020

Web: www.soerup.de

Organisation und Durchführung

Raum & Energie

Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH

Lülanden 98, 22880 Wedel

Tel.: 04103 / 160 41
E-Mail: institut@raum-energie.de
Web: www.raum-energie.de

Gertz Gutsche Rümenapp (GGR)

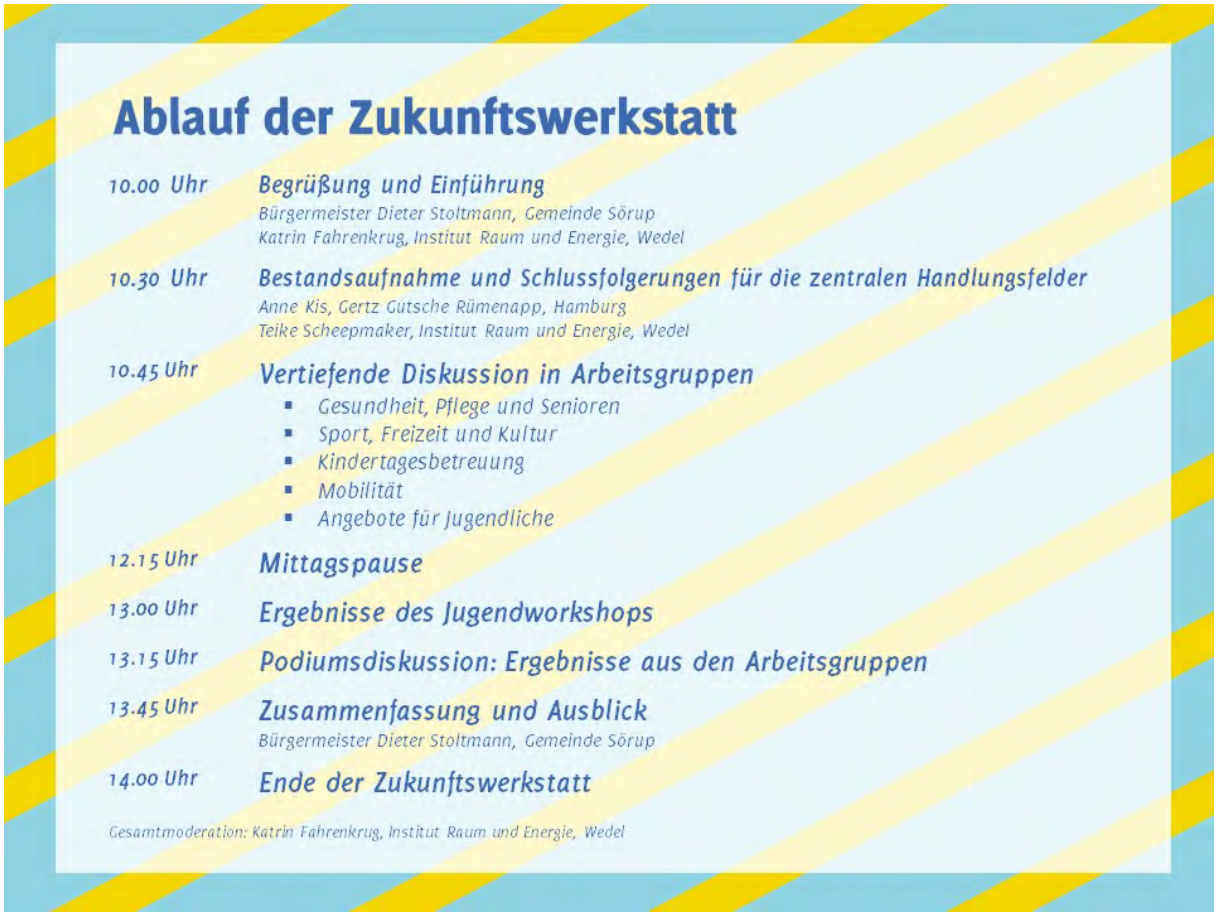
Stadtentwicklung und Mobilität GbR

Ruhrstraße 11, 22761 Hamburg

Tel.: 040 / 85 37 37 - 41
E-Mail: albrecht@ggr-planung.de
Web: www.ggr-planung.de

Förderung

Das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge Sörup und Umland wird erarbeitet mit Mitteln des Bundes, des Landes Schleswig-Holstein und des Amtes Mittelangeln im Rahmen des Städtebauförderungsprogrammes „Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“.



1 Begrüßung und Einführung

Die Veranstaltung wird vom Söruper Bürgermeister Dieter Stoltmann mit freundlichen Worten eingeleitet. Herr Stoltmann betont die Bedeutsamkeit der Veranstaltung und die Notwendigkeit, sich mit Fragen und Konsequenzen des demographischen Wandels auseinander zu setzen.

Anschließend stellt er die „Paten“ der Arbeitsgruppen, das Team von Institut Raum & Energie und von Gertz Gutsche Rümenapp sowie die Helferinnen und Helfer der Gemeinde vor, die mit ihrem (ehrenamtlichen) Engagement die Veranstaltung ermöglichen.

Anschließend stellt Katrin Fahrenkrug, *Institut Raum & Energie,* die Hintergründe und Zielsetzung der Zukunftswerkstatt vor:

- Die Zukunftswerkstatt „Wir bewegen Sörup“ findet statt im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zum „Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für die Gemeinde Sörup und Umland“.
- Das „Zukunftskonzept Daseinsvorsorge“ dient als Vorbereitung für die städtebauliche Gesamtmaßnahme (Sörup ist in das Städtebauförderprogramm „Kleine Städte und Gemeinden – Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ aufgenommen worden), in dem es Handlungsbedarfe und -perspektiven (für die nächsten 10-15 Jahre) hinsichtlich einer zukunftsfähigen Daseinsvorsorgeinfrastruktur im Zentralort Sörup aufzeigen soll.
- Auch wenn die Mittel der Förderung in erster Linie nur durch die Gemeinde Sörup genutzt werden können, dient es der gesamten Region, da
  - starke Infrastrukturen die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region sichern,

- das Konzept auch durch die übrigen Gemeinden zur Akquisition von Fördermitteln genutzt werden kann.

- Ziel des Workshops ist die Reflexion der bisherigen Bestandsauswertung sowie die thematische Schwerpunktsetzung für den weiteren Bearbeitungsprozess.

1.1 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Eingangsbefragung

Anschließend an die Präsentation stellt Frau Fahrenkrug die Ideen vor, die eingangs von den Bürgerinnen und Bürgern an den verschiedenen Stationen gesammelt wurden. Diese äußerten sich zu den Fragen:

1) Was ist toll an Sörup? Was soll so bleiben?
2) Was muss verbessert werden? und:
3) Was braucht Sörup, um im Jahr 2030 weiterhin ein lebenswerter Ort zu sein?

In den Antworten auf diese Fragen zeigt sich, dass die Bürgerinnen und Bürger Sörups eine hohe Lebensqualität in ihrer Gemeinde wahrnehmen. Insbesondere die Gemeinschaft und das Zusammenleben wird sehr positiv bewertet.

Zentrale Infrastruktur des Ortes, wie der Bahnhof (Mobilität), das Ärztezentrum (gesundheitliche Versorgung) oder die Grundschule werden an dieser Stelle ebenso genannt, allerdings zeigt ein Blick auf die Verbesserungsvorschläge, dass ein Ausbau bzw. eine bedarfsgerechte Anpassung dieser Strukturen dennoch gewünscht ist. Ähnlich verhält es sich im Bereich der Kultur- und Freizeitangebote. So wird beispielsweise die Badestelle einerseits gelobt, andererseits konkrete Handlungsbedarfe für ihre Zukunft formuliert.

Themenbereiche, die bis 2030 angegangen werden sollen, sind demnach[1]:

- <u>Mobilität,</u>
  vor allem Formen abseits des motorisierten Individualverkehrs (MIV)
- <u>Gesundheitliche Versorgung</u>,
  vor allem im höheren Lebensalter
- <u>Freizeitangebote</u>,
  vor allem, aber nicht nur, für Kinder und Senioren
- <u>Nachhaltigkeitsfragen,</u>
  beispielsweise Begrünung, Müllvermeidung und alternative Energien

[1] Für eine ausführliche Auflistung der genannten Punkte siehe Anlage 1.

1.2 Fotoprotokoll und Impressionen der Eingangsbefragung[2]

[2] Für eine Großansicht der Stellwände siehe Anhang 2.

2 Bestandsaufnahme und Schlussfolgerungen für die zentralen Handlungsfelder

Eine Grundlage für die im Rahmen des Zukunftskonzeptes erforderlichen Bedarfsabschätzungen ist die auf Basis aktueller Entwicklungen angepasste Bevölkerungsprognose für Sörup und Umland (Basisjahr 2017).

Ergebnisse der angepassten Bevölkerungsprognose (Basisjahr 2017)	Abgeleitete Konsequenzen für die zukünftigen Bedarfe in der Daseinsvorsorge
• Bevölkerungsentwicklung im Nahbereich Sörup zwischen 2005 und 2017 liegt bei +/- 0% (-2 Einwohnerinnen und Einwohner) • Leichter Bevölkerungsrückgang um -5% bis 2030 (ca. -340 Einwohnerinnen und Einwohner) • Relatives Erstarken der Altersgruppe 65+ gegenüber anderen Altersgruppen: prognostizierter Rückgang der Altersgruppe 20 bis 64 um -17%, bei den unter-20-Jährigen sind es - 6%.	• Arztkontakte steigen bis 2030 trotz Bevölkerungsrückgang (+3%) • Steigender Bedarf an Pflege (z.B. +35% in der ambulanten Pflege bis 2030) • Kurzfristige Ausbaubedarfe von U3-Krippenplätzen, langfristig aber ein Rückgang des Bedarfes zu erwarten (max. -20% bis 2030) • Bedarf an Ü3-Elementarplätzen steigt voraussichtlich bis 2020 und geht daraufhin bis 2030 wieder (deutlich) zurück (max. -10%) *Es besteht u.a. Handlungsbedarf in der Gesundheits- und Pflegeinfrastruktur sowie im flexiblen Ausbau von Betreuungsangeboten*

Als wichtige Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für den Raum Sörup lassen sich die folgenden Aspekte festhalten:

- Die Zahl der Sterbefälle könnte die der Geburten künftig in einem Maße übersteigen, das einen vollständigen Ausgleich durch Außenzuzüge erschwert und es so zu einem leichten Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2030 kommen könnte. Die Entwicklungstendenz ist grundsätzlich schon in der heutigen Bevölkerungs- und Altersstruktur angelegt.
- Beim Vergleich mit „alten“ Prognosedaten zeigt sich, dass die Bevölkerungsentwicklung in Sörup in den Jahren 2015-2017 „günstiger“ verlaufen ist, als ursprünglich vorausberechnet. So ist die Bevölkerungszahl im Nahbereich Sörup in diesem Zeitraum um rund 120 Personen sogar leicht gewachsen (dies war der wesentliche Grund für die Überarbeitung und ist in der „neuen“ Prognose bereits berücksichtigt). Es zeigt sich, dass lokales Engagement um die konkrete Lebensqualität vor Ort, aber auch gesamtgesellschaftliche und globale Entwicklungen zu Veränderungen führen können, die – insbesondere auf dieser kleinräumigen Ebene – nur bedingt prognosefähig sind.
- Die wesentliche Herausforderung für Sörup liegt voraussichtlich ohnehin weniger in der Veränderung der absoluten Bevölkerungszahl, sondern in den altersstrukturellen Verschiebungen (v.a. mehr ältere und alte Menschen) und den Folgen für Versorgungsbedarfe sowie das dörfliche Gemeinwesen.
- Es kann nicht unmittelbar von der Bevölkerungszahl auf Bedarfe geschlossen werden. Insbesondere in den Bereichen Kita und Pflege/Senioren vollziehen sich in den letzten Jahren Veränderungen der Betreuungs- und Unterstützungsbedarfe, die mit den Veränderungen der Bevölkerungszahlen in diesen Altersklassen wenig zu tun haben (z.B. im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung überproportional starker Anstieg der Bedarfe im Bereich Kinderbetreuung).

Die Ergebnisse der ÖPNV-Auswertungen zeigen zum einen den Standortvorteil Bahnanschluss in Sörup und zum anderen die Abhängigkeit der meisten Ortsteile außerhalb des Zentralortes vom Schülerverkehr:

- Während werktags zwischen 7 und 9 Uhr der Zentralort Sörup weitestgehend gut aus den umliegenden Gemeinden bzw. Ortschaften zu erreichen ist, sind die einzelnen Ortsteile am Vormittag (z.B. bei Arztbesuchen oder Einkäufen) jenseits des Schülerverkehrs nahezu nicht erreichbar (Wegezeit größtenteils länger als 60min)
- Ähnliches Bild ergibt sich werktags nachmittags zwischen 17 und 18 Uhr beispielsweise, wenn Besorgungen in Sörup erledigt sind und man zurück in die Ortschaften möchte.
- Insbesondere die Ost-West-Achse über den Zentralort Mittelangeln Richtung Ahneby und Steinbergkirche ist durch den ÖPNV nur rudimentär erschlossen.
- Demgegenüber zeigt sich die sehr gute Anbindung an Flensburg und andere zentrale Orte, die an die Bahn gebunden sind, egal zu welcher Tageszeit.

Aus diesen Ergebnissen folgt, dass ein Handlungsbedarf in der Sicherung/ im Ausbau der örtlichen Mobilität, auch außerhalb der Schulfahrzeiten besteht. Das bedeutet, die Zugänglichkeit des zentralen Ortes muss auch über die Schulbuszeiten hinaus erreichbar sein. Eine bessere Erreichbarkeit stärkt auch die Infrastrukturen im Ort selbst.

Weitere Darstellung der Analyseergebnisse siehe PPP in Anlage 3

Impressionen von der Zukunftswerkstatt

3 Vertiefende Diskussion in Arbeitsgruppen: Ergebnisse

Im Hauptteil der Veranstaltung sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit haben, in thematischen Arbeitsgruppen vertiefend zu diskutieren. Dazu stellt Frau Fahrenkrug die Themenkomplexe vor, die von den Arbeitsgruppen im Vorfeld schon bearbeitet wurden. Diese sind: „Gesundheit, Pflege und Senioren“, „Sport, Freizeit und Kultur“, „Kindertagesbetreuung“ und das Querschnittsthema „Mobilität“. Ergänzend wird der Themenkomplex „Grünes Dorf, Nachhaltigkeit und Kultur“ vorgeschlagen und der Schwerpunkt „Mobilität“ um den Aspekt „Handel und Gewerbe“ erweitert. Parallel werden bei einer Kinder- und Jugendwerkstatt in der benachbarten Halle, Ideen und Zukunftswünsche der jüngsten Bewohner spielerisch zusammengetragen.

Folgende Fragen werden als Orientierung zur Hand gegeben:

- **Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?**
- **Was ist konkret zu tun?... durch wen?**

Es folgt die freiwillige Zuordnung zu Arbeitsgruppen, an denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ideen diskutieren und (an den Stellwänden sowie auf den Flipchartbögen) festhalten.

3.1 Arbeitsgruppe 1: Gesundheit, Pflege und Senioren

AG-Paten: Pierre Schmidt, Rolf Meyer und Hans-Werner Bade
Begleitung: Anne Kis
In der Arbeitsgruppe werden viele verschiedene Themen an einzelnen Thementischen diskutiert und erste Ideen erarbeitet:

- „**Verschiedenes zum Gesundheitsmanagement in der Region“,**
- **„Pflege und Wohnen“,**
- **„Patientenmobilität“ und**
- **„Ehrenamt“.**

1. Thementisch Gesundheit, Pflege und Senioren: ***„Verschiedenes zum Gesundheitsmanagement in der Region“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Fachärztliche Versorgung	• Fachärzte-Sharing: tageweise wechselndes Angebot an Fachärzten **Aufgabe der Gemeinde**: • Räumlichkeiten und Ausstattung garantieren • Anreize setzen
Palliativmedizinische Versorgung	• Für ausreichend spezialisierte Pflegedienste sorgen • Palliative/s Care-Team(s) einrichten (bestehend aus: Palliativmedizinische ÄrztIn, Pflegekräfte, Seelsorger, Sozialdienst)
Management Rehabilitation	*Aus Zeitmangel nicht weiter bearbeitet*
Gesundheitserziehung praktizieren (Prävention) z.B. für Kinder/Schulkinder	*Aus Zeitmangel nicht weiter bearbeitet*

*2. Thementisch Gesundheit, Pflege und Senioren: **„Pflege und Wohnen“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Pflegeplätze	• Ausbau von Pflegeplätzen und Angebote mit Wohnen räumlich vernetzen oder sogar zusammenlegen • Kurzzeitpflege • Demenz Wohngruppe • Palliativpflege • Tagespflege • Alternative Wohnformen
Kosten, Ausstattung, Trägerschaft	• Mitstreiter finden
Teilhabe an Freizeitangeboten (z.B. Theater, Konzert …)	• An-, Abreise zu Veranstaltungen für Senioren z.B. Kulturring (Theater- /Konzertteilnahme) ermöglichen

*3. Thementisch Gesundheit, Pflege und Senioren: **„Patientenmobilität“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Patientenmobilität: mobilitätseingeschränkte Personen aus den kleineren Ortsteilen sind nicht in der Lage eigenständig zum Arzt zu gelangen.	• Möglichkeit schaffen, von Zuhause zum (Fach-) Arzt zu kommen (Zugangssicherung) insbesondere • barrierearme Mitfahrmöglichkeit für die Linie Satrup–Sörup-Steinbergkirche schaffen

*4. Thementisch Gesundheit, Pflege und Senioren: **„Ehrenamt“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Stärkung und Wertschätzung des Ehrenamtes	• Idee: Ehrenämtler nicht nur mit einem Dankeschön oder einer Ehrung „abspeisen“, sondern mit einem Erholungsurlaub belohnen (z.B. mit einem Gutschein) • Absicherung der Ehrenämtler während ihrer Tätigkeit, An- und Abfahrt
Räumlichkeiten: Seniorenessen fehlen	• Räumlichkeiten für das ehrenamtlich organsierte Seniorenessen bereitstellen
Mobilität für Senioren	• Mitfahrgelegenheiten schaffen

Zu den wichtigsten Empfehlungen der Arbeitsgruppe Gesundheit, Pflege und Senioren zählen die folgenden Vorschläge:

- Sicherung des Zugangs/der Erreichbarkeit zu medizinischer Versorgung
- Sicherung des Zugangs/der Erreichbarkeit am kulturellen Leben für SeniorInnen (Teilhabe)
- Sicherung und Ausbau der Gesundheitsversorgung im Ort:
  - Organisation eines Fachärzte-Sharings,
  - Aufstellen eines Palliativ-Care-Teams,
  - Einrichten eines Rehabilitationsmanagements

- Gesundheitsprävention auch schon in der Schule/Kindergarten praktizieren
- Vernetzung (auch räumlich) von Wohnen und Pflege vorantreiben
- Stärkung und Wertschätzung des Ehrenamtes

3.2 Arbeitsgruppe 2: Sport, Freizeit und Kultur

AG-Paten: Udo Andresen, Jürgen Jordt und Harald Kramp
Begleitung: Teike Scheepmaker
Innerhalb der AG werden Thementische zu folgenden Themen und Fragestellungen gebildet:

- „Allgemeines“,
- „Sport und Sportplatzentwicklung“,
- „Ausbau des Rad-, Wander-, und Reitwegenetzes“,
- „Badestelle“ und
- „Kultur in Sörup und Umland“.

*1. Thementisch Sport, Freizeit und Kultur: **„Allgemein“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Auflösen von Barrieren zwischen Sportsparten/Vereinen/Altersgruppen/Herkunft	• Bestandsaufnahme vorhandener Gruppen: o Welche Personen bieten etwas an? o Was planen die Akteure für die Zukunft ihrer Gruppe? o Klärung der vorhandenen Infrastrukturen und rechtliche Grundlagen? o Wo ist der richtige Ort für das Angebot? • Ziel der Bestandsaufnahme: Vision für eine zentrale Begegnungsstätte für Sörup mit den Komponenten KIS (Kultur, Integration, Sport) entwickeln
Drehscheibe für Angebote in der Gemeinde aufbauen, mit hauptamtlichem Sprachrohr/Netzwerker	• Koordinierung über eine zentrale Stelle für die Angebote der Ganztagsschule, des Jugendzentrums, des Sportvereins und der VHS • „Landkarte“ der Vereine erstellen • Neue Medien zur Verbreitung der Veranstaltungsinformationen nutzen (müsste von den Hauptamtlichen laufend gepflegt und aktualisiert werden)
Neue Angebote gestalten	• Kleinkunstbühne • Spielekonsolenwettbewerb • E-Sport-Angebote

*2. Thementisch Sport, Freizeit und Kultur: **„Sport und Sportplatzentwicklung“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Ausbau bestehender Strukturen	• Erweiterung des Spielplatzangebotes z.B. der Spielplatz Schwanenweg (bisher ist er hauptsächlich für Kinder unter 10 geeignet) → Umgestaltung zu einem Angebot auch für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene

	• Einbindung des Schulsports in den Kreissport → Integration von Schule, Sport und Offene Ganztagsschule (OGS), um zeitliche Kollisionen zu verhindern • Trainer/Übungsleiter/Sportlehrer/FSJler werden dringend benötigt → Idee: Kooperation mit anderen Vereinen/Gemeinden im Schulverband, um eine Stelle zu teilen • Räumliche Situation verbessern und zentrieren (speziell in Bezug auf Umkleideräume)
Gestaltung neuer Plätze	• Kunstrasenplatz (könnte ggf. vermietet werden) • „befestigte Fläche“ als Bolzplatz, für Handball oder Basketball → Spielstätten auch für ältere Kinder schaffen • Sportgaststätte • Outdoor-Sportgeräte (Standortfrage) • Hundewiese

3. Thementisch Sport, Freizeit und Kultur: ***„Ausbau des Rad-, Wander- und Reitwegenetzes“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Bestandsaufnahme und Sichtung bestehender Wege in/um Sörup	• Fotodokumentation z.B. Arbeitsgruppe • Vorhandene Wege sollen gepflegt, bzw. instandgesetzt werden • Trennung der Wege zum Straßenverkehr ist wichtig (Sicherheit)
Bestehende Wege verbessern:	
Radwege	• Innerorts sollen Radwege klar von Bürgersteigen und Straßen getrennt sein z.B. durch eine weiße Linie • Geteerte Radwege für tägliche Strecken (zur Arbeit, zur Schule oder zum Einkaufen) • Befestigte/gepflasterte Schotterwege für weniger befahrene Strecken (für „Freizeitfahrten ins Blaue“) • ÖPNV-Fahrradanhänger einrichten → Gespräche mit dem ÖPNV-Betrieb führen
Reit- und Wanderwege	• Vereinfachung bestehender Reitwegenutzungsbedingungen auf den Feldwegen (sollte kostenfrei werden) • Grünstreifen entlang der Koppeln einrichten → Gespräche mit Landwirten, Jägern und Reitstallbesitzern führen
Verknüpfungspunkt mit Umlandgemeinden finden	• Kontaktpersonen in den betroffenen Gemeinden finden • Ziel: Alle Ortsteile untereinander und mit dem Zentrum verbinden (dringend: Kappelner Landstraße)

Kartierung/GPS Karten	*keine weitere Vertiefung*
Bewerbung der Wegstrecken durch/für Tourismus	• Rad-, Wander- und Reitwegenetz als Naherholungsangebot • Gesundheitsförderung durch Nähe zur Natur
Rundweg um den See (ufernah)	• mit jeweiligen Pächtern sprechen

*4. Thementisch Sport, Freizeit und Kultur: **„Badestelle“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Ganzjährigen Betrieb bzw. Bespielung der Badestelle entwickeln → zeitnahe Umsetzung notwendig	
Badestelle aufwerten	• Umkleidemöglichkeiten und sanitäre Anlagen verbessern • Badequalität verbessern • Gastronomisches Angebot erweitern/verändern • Graswiese durch Sand austauschen • zusätzliche Attraktionen wie z.B. Wasserrutsche, Insel, Sprungturm (siehe Holmarksee) • Hundebadestelle „säubern“ (Beton und Steine entfernen) • Bessere Wanderwege um den See einrichten
Gesamtkonzept entwickeln Sörup = Ort am See	• See durch Veranstaltungen mehr ins Zentrum bringen (z.B. Osterfeuer, Dorffest, Seefest, etc.)
Freizeitangebote am See erweitern	• Trimm-Dich-Möglichkeiten (für Jung und Alt) • Zeltplatz • Wassersport (SUP, Tretboot, Kanu) • Hundeplatz mit Seezugang • Konzertinsel

*5. Thementisch Sport, Freizeit und Kultur: **„Kultur in Sörup und Umland“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Kulturangebot verbessern bzw. Potenziale besser nutzen	• Erweiterung des Angebotes: VHS, „offene Bücherei“ • geeignete Räumlichkeiten notwendig: Veranstaltungsraum, Proberaum für den Chor, Ausstellungsraum • Kooperation mit Schwensbyer Mühle (Raumangebot) • Kooperation mit Kunstschaffenden
Kommunikation des Angebotes	• persönlichen Austausch fördern • Informationen im Internet bereitstellen
Kulturzentrum als Begegnungsstätte im Ortskern	• Interessengruppe/Lenkungsgruppe „Kultur“ bilden
Ausstattung	• Barrierefreie Räumlichkeiten • Gute Akustik • Mehrgenerationenangebot

	• Kulinarisches Angebot • Gute technische Ausstattung (W-Lan, Digitalisierung)
Mögliche Räumlichkeiten/Orte	• Bahnhofsstraße (ehemalige Post) oder im alten Schulgebäude der GS Südensee-Schule

Zu den wichtigsten Empfehlungen der Arbeitsgruppe Sport, Freizeit und Kultur zählen die folgenden Vorschläge:

- hauptamtliche Koordination der Sport- und Freizeitangebote
- Bündelung aller Angebote in einer Begegnungsstätte (KIS: Kultur, Integration, Sport),
- Bündelung sämtlicher Kulturangebote in einem zentral gelegenen Kulturzentrum (Begegnungsstätte) und
- Gründung einer „Lenkungsgruppe Kultur“
- Gestaltung einer Spielstätte („befestigte Fläche“) für Kinder über 10 Jahre im Sinne eines Bolzplatzes
- Verbesserung und Zentrierung der Sporträume/ -flächen,
- Instandsetzung und Ausweitung des Rad-/ Wander-/ Reitwegenetzes (Verbindung der Ortsteile mit dem Kernort)
- Trennung der Rad-/ Wander-/ Reitwege vom Straßenverkehr,
- Anstreben eines Gesamtkonzeptes zum Thema „Sörup, der Ort am See“ (inkl. Veranstaltungen)
    - Aufwertung der Badestelle mit zusätzlichen Angeboten und die Verbesserung der Badequalität,
    - zeitnahe Öffnung der Badestelle für den ganzjährigen Betrieb.

3.3 Gruppe 3: Kindertagesbetreuung

AG-Paten: Dorothea Krug, Ute Kubillus und Dirk Christiansen
Innerhalb der AG werden Thementische zu folgenden Themen und Fragestellungen gebildet:

- „Schulangebote“ und
- „Kindergarten und Kita“

*1. Thementisch Kindertagesbetreuung: **„Schulangebote“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Betreuungsangebote in der Ganztagsschule	• Senioren mit einbeziehen • externes Personal im Schulverband fördern (FSJ, Naturpädagoge) • bezahlbare Ferienbetreuung der Schulkinder
Mittagessen	• zentrale Küche • Köchin/Koch einstellen vor Ort
Koordination zwischen Vereinen/ Institutionen	• „Freundeskreis Söruper Kinder“: alle Fördervereine der Schulen und Kitas zusammenlegen • gemeinsame, bewegliche Ferientage der Gemeinden einrichten • Gespräch mit dem Schulamt

	• Gemeinsame Ferienzeiten von Schulen und Kitas für die Ferienbetreuung

2. Thementisch Kinderbetreuung: ***„Kindergarten und Kita“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Krippenhaus	
Eigene Mittagsverpflegung für die Krippengruppen Verbesserung der Verpflegung (kindgerecht)	• „Kochen für Sörup“ • Kooperation mit Firmen, Seniorenbetreuung etc. • vorhandene Kapazitäten nutzen • Kooperation mit örtlichen Gaststätten • in der Kita Frühstück machen • Küchenkraft einstellen
Öffnungszeiten des dänischen Kindergartens verbessern	
Kindergarten	• Lage: zentral, im Ortsmittelpunkt • Gruppen: Bedarf an mindestens fünf Betreuungsgruppen (drei Krippengruppen und zwei Gruppen gemischten Alters) • Ausstattung: großes Außengelände erwünscht
Austausch zwischen den Generationen	• Multifunktionshaus (Alt und Jung unter einem Dach) • Familienzentrum

Zu den wichtigsten Empfehlungen der Arbeitsgruppe Kindertagesbetreuung zählen die folgenden Vorschläge:

- Förderung des Austauschs zwischen den Generationen im Sinne eines Multifunktionshauses
- Gewährleistung kindgerechter und frischer Mahlzeiten in Schule und Kita
- Zusammenlegung einzelner Fördervereine zum „Freundeskreis Söruper Kinder“ sowie
- Errichtung eines Familienzentrums

3.4 Gruppe 4: Mobilität, Gewerbe und Handel

AG-Paten: Ulrich Glöde
Begleitung: Katrin Fahrenkrug
Innerhalb der AG werden Thementische zu folgenden Themen und Fragestellungen gebildet:

- „Mobilität“ und
- „Handel und Gewerbe“

*1. Thementisch Mobilität, Gewerbe und Handel: **„Mobilität“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Ausweitung/Verbesserung des ÖPNV	• ÖPNV wird neu ausgeschrieben (2021) → Wünsche und Ideen entsprechend einbringen • gemeinsame Monatskarten für Bahn und Bus • Bahnen im 30-Minuten-Takt • Ausbau der Buslinie (Stufe 2): Mittelangeln bis Steinbergkirche → Antrag der Gemeinde läuft • Bahnhof Winderatt und Mohrkirch wieder öffnen? • Straße nach Satrup über ÖPNV anbinden • Zug in Flensburg zum ZOB → Aufgabe für Flensburg
Alternative Mobilitätsformen organisieren	• attraktive Angebote, die auch Menschen mit Auto überzeugen, dieses weniger zu nutzen
Modell Hürup	• Rufbussystem/Dorfshuttle in Sörup installieren (Probezeit für 2 Jahre) → Eine Stunde vorher anrufen • Öffentlichkeitsarbeit leisten, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen (Angebote müssen auch genutzt werden)
Mitfahrmodelle	• Vorteile der Mitfahrbank: Niedrigschwelliges, kostengünstiges Angebot → Setzt ein Signal für neue Mobilität und ist kombinierbar mit einer Fahrer- oder PKW-Plakette für mehr Sicherheit • Junge Generation: Mitfahr-App
Bürgerbus	• Ehrenamtlich: wie viel Ehrenamt können/ wollen wir mobilisieren? (derzeit schwierig)
Anschluss aller Ortsteile an das Mobilitätszentrum Söruper Bahnhof sicherstellen	• Fahrradanhänger an den Bussen (ÖPNV) • Bahnhof in der Ortsmitte als Mobilitätsmittelpunkt (Mobilitätsdrehscheibe): E-Ladestation, Carsharing, Bahn, Busse, Fahrradabstellanlagen

2. Thementisch Mobilität, Gewerbe und Handel: ***„Gewerbe und Handel“***

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
„Quartierskonzept“ entwickeln	• Leitziele: Nachhaltigkeit und Wertschöpfung • Gemeindewerk soll Wasserstoff als Energieträger mit aufnehmen
Gewerbeförderung	• Änderung des Baurechts, sodass Bauen auch in den Randgemeinden möglich ist → Einwirken auf die Politik • Sozialverband kontaktieren wegen Zuschüssen für barrierearmen Bau • „Fachkräfte“ fördern, die tageweise hier sind • „kleines“ Förderzentrum einrichten (Gewerbe → „Wirg“) für Start-Ups/Handwerk • neue Technologien und schnelles Internet • Vermarktung des Bahnhofsvorplatzes: Handwerker- und Wochenmarkt • Drogerie in den Ort bringen
Tourismusförderung	• Förderung der „Besonderheiten“ Sörups: Winderatter See, Südensee, Schwensbyer Mühle, Fahrradstrecken • Informationsflyer der Besonderheiten Sörups erstellen • Schwensbyer Mühle zum „Veranstaltungsort“ machen (Offene Fragen: Genehmigungsfähig, Nutzung Lagerhalle) • Chancen für einen spezialisierten Tourismus (Rollstuhl, Fahrrad, Pferde)
dafür: Übernachtungsmöglichkeiten	• Übernachtungsmöglichkeiten sicherstellen: B+B, Hotels etc. • Liste an barrierefreien/ behindertengerechten Unterbringungen anlegen • „Kreisbahnhofshotel“ mit Speisegastronomie und Veranstaltungsraum

Zu den wichtigsten Empfehlungen der Arbeitsgruppe Mobilität (+ Handel und Gewerbe) zählen die folgenden Vorschläge:

- Gemeinsame Monatskarte für Bahn- und Bustickets
- Errichtung eines Mobilitätszentrums am Söruper Bahnhof und die damit verbundene Gewährleistung der Erreichbarkeit des Bahnhofs aus allen Ortsteilen
- verstärkte Nutzung neuer Medien zur Gestaltung eines „Mitfahrmodells“
- Förderung der Besonderheiten Sörups im Rahmen der Tourismusentwicklung und damit verbunden auch die Nutzung der Schwensbyer Mühle als Veranstaltungsort

3.5 Gruppe 5: Grünes Dorf, Nachhaltigkeit und Kultur

AG-Paten: selbstständig organisiert
Begleitung: Lisa Stopfkuchen

Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?	Was ist konkret zu tun? Durch wen?
Nachhaltigkeit	• Nachhaltigkeitskonzept nach Vorbild der UN aufstellen • Grün-/Umweltkonzept mit konkreten Zielen für die Gemeinde formulieren und zur Einhaltung ein Anreizsystem schaffen (z.B., dass Baumbestand auf Privatgrundstücken den Wert der Immobilie erhöht) • weniger Licht im Gewerbegebiet in den Abendstunden • Lärmreduzierung • Tempo 30 im ganzen Ort • vegetarische Verpflegungsmöglichkeiten bei Veranstaltungen in der Gemeinde • plastikfreie Veranstaltungen
Grüne Dorfidentität stärken	• grünes Ortsbild anstreben und heimische Pflanzenarten fördern • fördert Attraktivität und Zuzug (Lebensqualität) • positiver Faktor für den Tourismus (intakte, saubere Landschaften)
Grünordnungsplan erstellen	• finanzielle Mittel für die Umsetzung des Grünordnungsplans bereitstellen • Grünbegleitplanung in den Bebauungsplan aufnehmen • Bekieselung auch in Privatgärten auf 10-20% begrenzen (Bebauungsplan) • Bepflanzung von stadteigenem Gelände/ Verkehrsinseln mit insektenfreundlichen Pflanzen • Blühstreifen entlang der Felder und im Dorf einrichten • bei öffentlichen Bepflanzungen heimische Stauden, Gehölze und Saatgut verwenden
Baumbepflanzung im Ortskern	• Gehölze im Dorf ergänzen und Straßenbäume pflanzen

	• Bäume als Schattenspender bei zukünftigen Hitzewellen • Vernetzung von Baumabschnitten über Grünanlagen • Erhaltung und Pflege des Altbaumbestandes • sachgemäßer Baumschnitt
Pflege bestehender (Grün-) Flächen	• Pflege vorhandener Wanderwege und Grünanlagen • Kooperation von Gemeinde, Bevölkerung und Umweltgruppen zur Pflege öffentlichen Grüns • Einrichtung weiterer Rad-/ Reit-/ Wanderwege als Verbindung von Wiesen, Dörfern und Seen • Nationalen Radwegeplan umsetzen (touristische Nutzung)
Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung: stärkeres Bewusstsein für die Umwelt schaffen	• Umweltbildung in den Kunstraum integrieren • kulturelle Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthematiken • Kooperation von Naturschutzverein mit Kindergärten/ Naturgruppen stärken und koordinieren • Lehrpfade einrichten, die Freizeitgestaltung (Wandern, Reiten, Radfahren) mit Umweltbildung verbinden • Grünflächen und öffentliche Plätze (z.B. Bahnhofsplatz) als Kommunikationsort wählen • Informationen/Beschilderung zu Umwelt und heimischer Pflanzenwelt aufstellen
Organisationsstrukturen ausbauen: klare Verantwortlichkeiten	• Fördermöglichkeiten aller Projekte prüfen • engere Kooperation zwischen Gruppen im Umweltbereich mit dem Naturschutzverein als Koordinator der Gruppen • aktiver Naturschutzverein als Initiator regelmäßiger Veranstaltungen • Erste Veranstaltung: 31.08.2019 Obstwiesenfest und Meeting von AG Umwelt Veranstaltungsinfos über Söruper Dorfzeitung
Kultur	• Kunstraum soll finanzielle Unterstützung von der Gemeinde bekommen • Mitfahrbänke und „Mitmachbänke“ zum Schnacken erhalten/einrichten • Kulturelle Vernetzung: Kulturveranstaltung als Begegnung (u.a. Schützenverein)

Zu den wichtigsten Empfehlungen der Arbeitsgruppe Grünes Dorf, Nachhaltigkeit und Kultur zählen die folgenden Vorschläge:

- Erstellung eines Grünordnungsplanes und eines Nachhaltigkeitskonzeptes für die Gemeinde und die Bereitstellung von Mitteln, die deren Umsetzung ermöglichen
- Selbstverpflichtung der Gemeindevertretung, sich an diese zu halten und ihren Fortschritt in regelmäßigen Abständen zu überprüfen (monitoring)
- Erarbeitung eines Wegekonzepts im Rahmen der Naherholung und Umweltbildungsmaßnahmen (im Sörupholzer Wald)

- Förderung der grünen Dorfidentität durch sachgemäßen Baumschnitt, Blühstreifen und heimisches Grün im öffentlichen Raum
- allseitige Unterstützung des Naturschutzvereins als Koordinator und Initiator von umweltthematischen Veranstaltungen
- Organisation eines Obstwiesenfestes am 31.08., veranstaltet vom Naturschutzverein (Ankündigung in den Söruper Informationen)

4 Ergebnisse des Jugend-Workshops

Während ihre Eltern an den Thementischen diskutieren, haben die anwesenden Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit sich in getrennten Räumlichkeiten spielerisch an der Ideensammlung zu beteiligen. Mehr als fünfzig Kinder zwischen drei und sechzehn Jahren gestalten eine Papierrolle mit ihren Ideen für Sörup. Ihre Ergebnisse präsentieren sie, zusammen mit Julia Reiß, Institut Raum & Energie nach der Mittagspause im Plenum.

Neben einigen Vorschlägen für infrastrukturelle Verbesserungen und eine nachhaltigere Lebensweise konzentrieren sich die Wünsche der Kinder und Jugendlichen überwiegend auf das Thema Sport und Freizeit.

Wünsche der Kinder und Jugendlichen

- Mehr Mitsprache der Jugendlichen

Nachhaltigkeit

- Mehr Papiertüten statt Plastiktüten in Läden
- Mehr Glasflaschen
- Einmal im Monat Müll sammeln mit dem ganzen Dorf

Freizeit

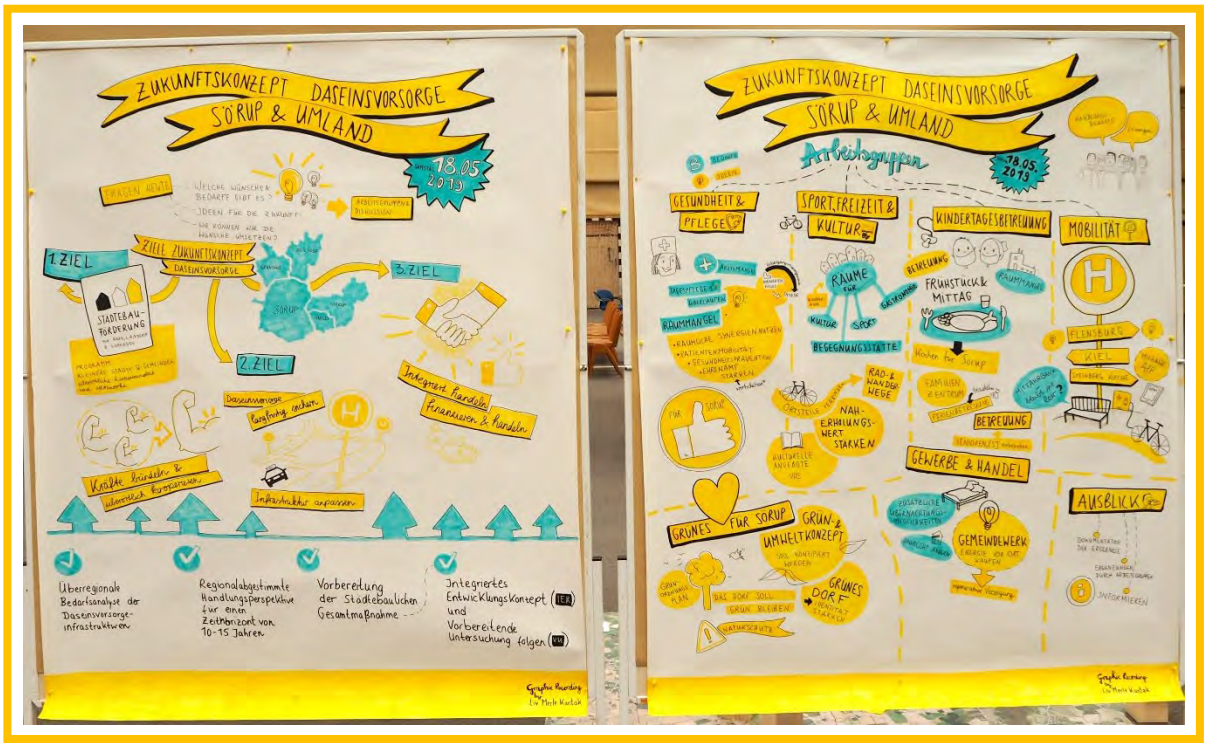
- Sport
  - Leichtathletik-Gruppe
  - Laufgruppe
  - Kunstrasenplatz/ größerer Fußballplatz
  - Reitstall
  - Busse nach Satrup (zur Sporthalle)
- Jugendzentrum (Treffpunkt), für 10- bis 18-Jährige-> mit Graffiti-Wand
- Schwimmbad/Freibad
- Skate-Park und Skateboard-Verleih
- Mehr Spielplätze (mit u.a. einer Seilbahn, einer Reifenschaukel und/oder Kletterwand)
- Badestelle aufwerten (z.B. mit einem Sprungturm, Wasserrutsche)
- Bolzplatz am Lerchenweg

Infrastruktur

- High-Speed Internet
- Sichere Straßenquerungen (z.B. Ampeln an großen Kreuzungen)
- Eine Brücke über die Bahngleise
- mehr Ärzte in Sörup

5 Zusammenfassung und Ausblick

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankt sich Herr Stoltmann ausdrücklich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die engagierte Diskussion und Mitarbeit. Allen Teilnehmenden (die sich in die TN-Liste eingetragen haben) wird das Protokoll zur Zukunftswerkstatt und die Präsentation übersandt. Die entwickelten Ideen und Handlungsansätze werden in den kommenden Wochen in weiteren Gesprächen vertieft und von den Gutachterinnen und Gutachtern hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft und in den weiteren Prozess eingebunden. Alle Personen, die sich in die Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingetragen haben, werden über die anstehenden Termine benachrichtigt und sind herzlich eingeladen, sich erneut einzubringen.



Hamburg/Wedel, 17.06.2019 | AK, LS, JR, TS

Anlagen:

- Anlage 1: Detaillierte Ergebnisse der Eingangsbefragung
- Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
- Anlage 3: Präsentation von Anne Kis und Katrin Fahrenkrug

Anlage 1: Detaillierte Ergebnisse des Eingangsforums

Anlage 1A: Was soll so bleiben in Sörup und was muss verbessert werden?

Was ist toll? Was soll so bleiben?	Was muss verbessert werden?
Gemeinschaft & Zusammenleben • Fröhliche, freundliche Nachbarschaft / Dorfleben / Dorfgemeinschaft (5 Nennungen) • Gemeindearbeit / Kommunalpolitik bringt hier Spaß • Fleißige Gemeindemitarbeiter und ein fähiger/ toller Bürgermeister (3 Nennungen) • Lebensqualität: alles kann so bleiben (2 Nennungen) • Dorf soll nicht mehr wachsen (weder zusätzliche Gewerbe- noch Wohngebiete)	

Infrastruktur
• Ärztezentrum
• Viel Gewerbe
• Grundschule
• Lebendiger Friedhof
	Infrastruktur
	• Gesundheitsversorgung:
	  o Medizinische Vernetzung in der Region steigern / Pflege / Beratung
	  o Anlaufstelle EUTB in Sörup
	  o Zusätzliche Fachärzte
	• Einkauf/ Gewerbe:
	  o Dorfläden / Einkauf/ treffen / Klönen
	  o Wochenmarkt in den Nachmittagsstunden
	  o Einkaufen
	  o Ladenzeile
	• Mehr Kinderbetreuungsangebote; z.B. OGS-Angebote (auch mit Ehrenamt) (2 Nennungen)
	• Nicht nur Ortskernentwicklung, sondern auch die Berücksichtigung der Außendörfer
	• Bezahlbarer Wohnraum für Familien, Alleinlebende und Rentner
	• Verkehrssicherheit: sichere Straßenüberquerung für Kinder und Senioren, z.B. Zebrastreifen (2 Nennungen).
	• Mülleimer und Hundekotbeutel in jedem Park; mehr Mülleimer im Dorf (2 Nennungen)
	• Mehr Dorfgrün; Keine Steinwüsten in Neubaugebieten
	• Kein weiterer Ausbau des Windparks; Windräder als Störfaktor (2 Nennungen)
	• Neue Innovationen für Klimaschutz und Energiewende

Mobilität • Bahnhof	**Mobilität** • Bessere Anbindung/ Infrastruktur im Außenbereich → Verlässliche Mobilität (2 Nennungen) • Mobilitätsangebote für Senioren (ohne PKW) (2 Nennungen) • Mehr Busverbindungen in und aus den Ortschaften • (Schnell-) Lademöglichkeiten für Elektroautos

Kultur- & Freizeitangebote
• Kunstraum in der alten Bücherei und kulturelle Veranstaltungen (2 Nennungen)
• Bücherei
• Herrliche Natur
• Badestelle erhalten (2 Nennungen)
• Seniorenangebote
• Restaurierte Gedenksteine der gefallenen Söruper Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg an begehbarer, neuer Stelle
	Kultur- & Freizeitangebote
	• Neue Räumlichkeiten für Seniorenessen in Gemeinschaft
	• Mehr kulinarische Angebote (Restaurants / Cafés)
	• Kultur- und Begegnungsstätte fehlt im Ort
	• Mehr Freizeitangebote, z.B.:
	  o Sprayerwall
	  o Angebote für Kinder 8-12 Jahre
	  o Mehr musikalische Veranstaltungen / Vernetzung / Kammermusikgruppe
	  o Bolzplatz im Seeviertel und Kinderspielplatz an der Nielücke
	  o Bahnhofsplatz: Bänke, Boules, Treff- und „Klönmöglichkeit“
	  o Differenzierung des Spielplatz- und Parkangebotes nach Altersgruppen und Interessen (z.B. Spielplatz ab 11 Jahren, „Erwachsenenspielplatz“, Skaterbahn, Hundewiese, Fitness-Parcours) (7 Nennungen)
	• Bestehende Freizeitangebote ausbauen/ sanieren
	  o Pavillon für die Jugendlichen am JuZ
	  o Gaststätte am Kreisbahnhof halten, inkl. Bewirtung
	  o Zustand der Spielplätze verbessern
	  o Parkanlage Schwanenweg: Bänke, Weg und Holzkübel sind sanierungsbedürftig und Sauberkeit muss besser werden (2 Nennungen)
	  o Badestelle (mit WC, Strand etc.)
	  o Schwimmsteg aus Holz

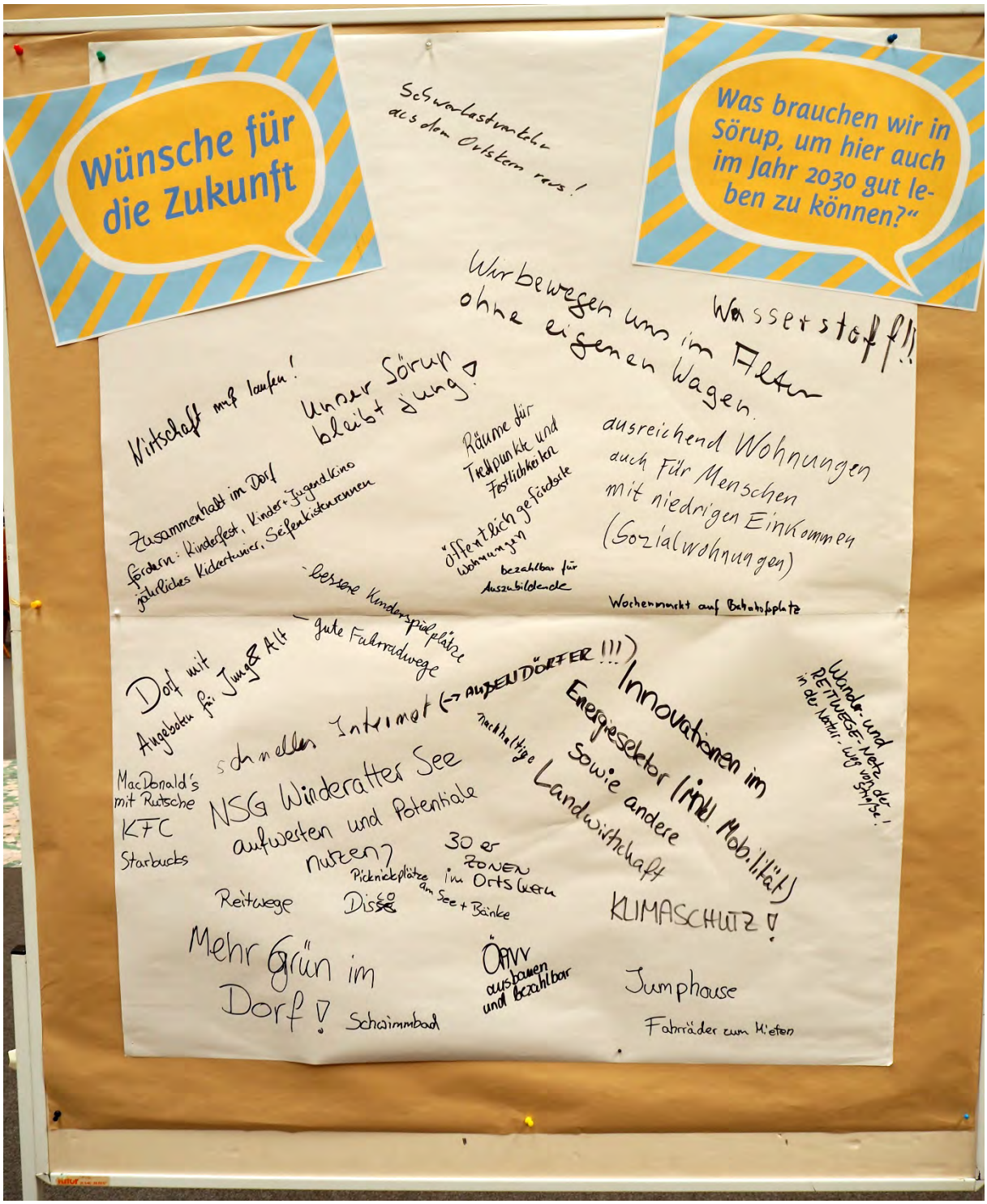
Anlage 1B: Wünsche für die Zukunft in Sörup

Was brauchen wir in Sörup, um hier auch im Jahr 2030 gut leben zu können?

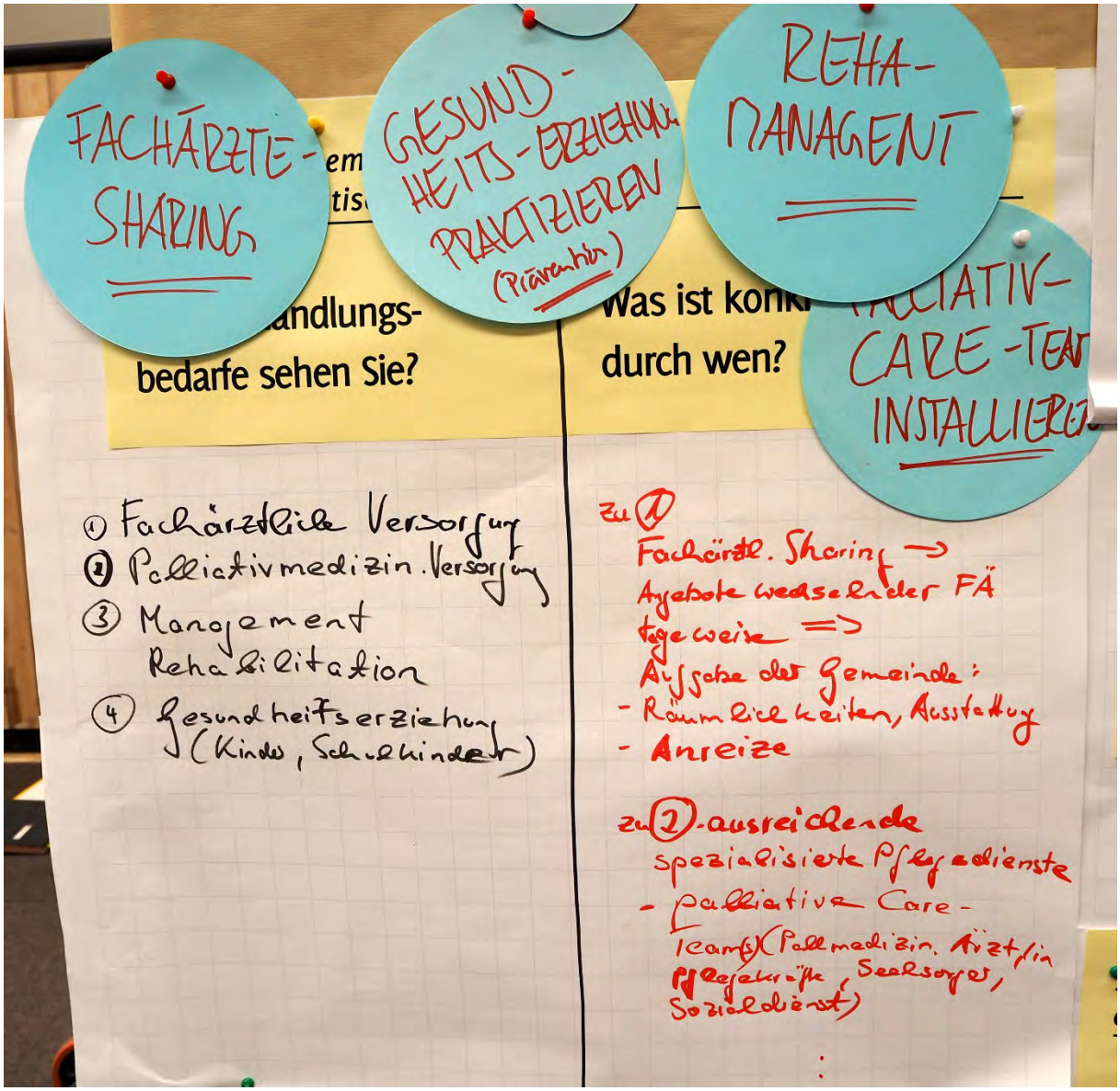
- Ausreichend Wohnungen, auch für Menschen mit niedrigem Einkommen (Sozialwohnungen) / öffentlich geförderte Wohnungen; bezahlbar für Auszubildende
- Ein Dorf mit Angeboten für Jung und Alt, z.B.
    - Angebote, die den Zusammenhalt im Dorf fördern, wie Kinderfest, Kinder- und Jugendkino, jährliches Kickerturnier, Seifenkistenrennen
    - Räume für Treffpunkte und Festlichkeiten
    - Wochenmarkt auf dem Bahnhofsplatz
    - Reit- und Wanderwegenetz (in der Natur, nicht an der Straße)
    - Bessere Kinderspielplätze
    - Schwimmbad / Jumphouse / Disco
    - KFC/ Starbucks / McDonald's mit Rutsche
    - NSG Winderatter See aufwerten und Potenziale nutzen (Picknickplätze und Bänke am See)
- Klimaschutz, u.a. nachhaltige Landwirtschaft
- Innovationen im Energiesektor (inkl. Mobilität); u.a. Wasserstofftechnologie
- Mobilitätsangebote
    - gute Fahrradwege
    - Mietfahrräder
    - ÖPNV ausbauen und bezahlbar machen
    - Mobilität möglich machen ohne eigenes Auto
- Lebenswertes Sörup
    - Schwerlaster aus dem Ortskern raus
    - 30er Zonen im Ortskern
    - Unser Sörup bleibt jung
    - Mehr Grün im Dorf
- Stabile Wirtschaft
- Schnelles Internet (v.a. in den Außendörfern)

Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
Eingangsbefragung
Stärken und Schwächen Sörups

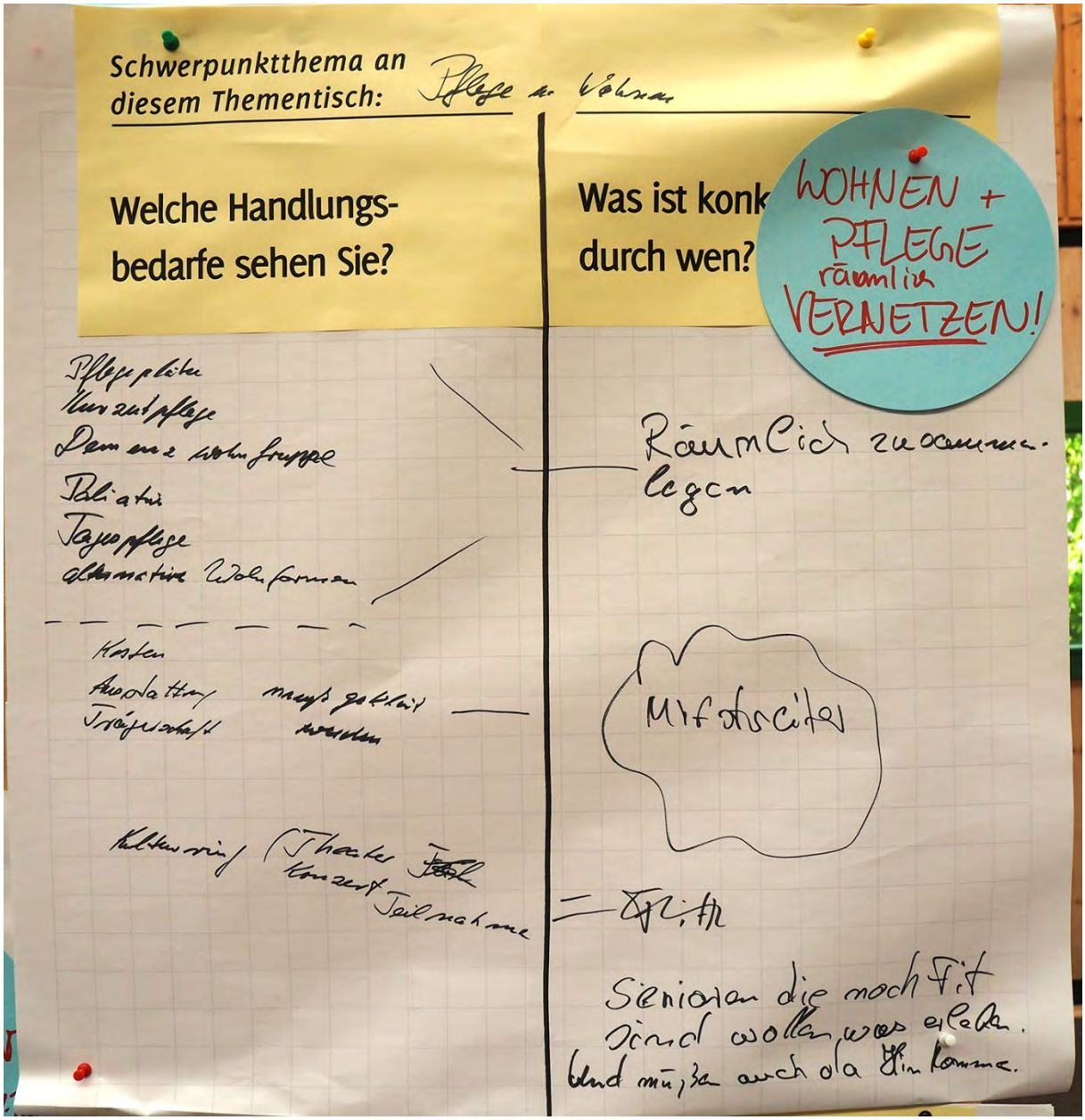
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
Eingangsbefragung
Wünsche für die Zukunft



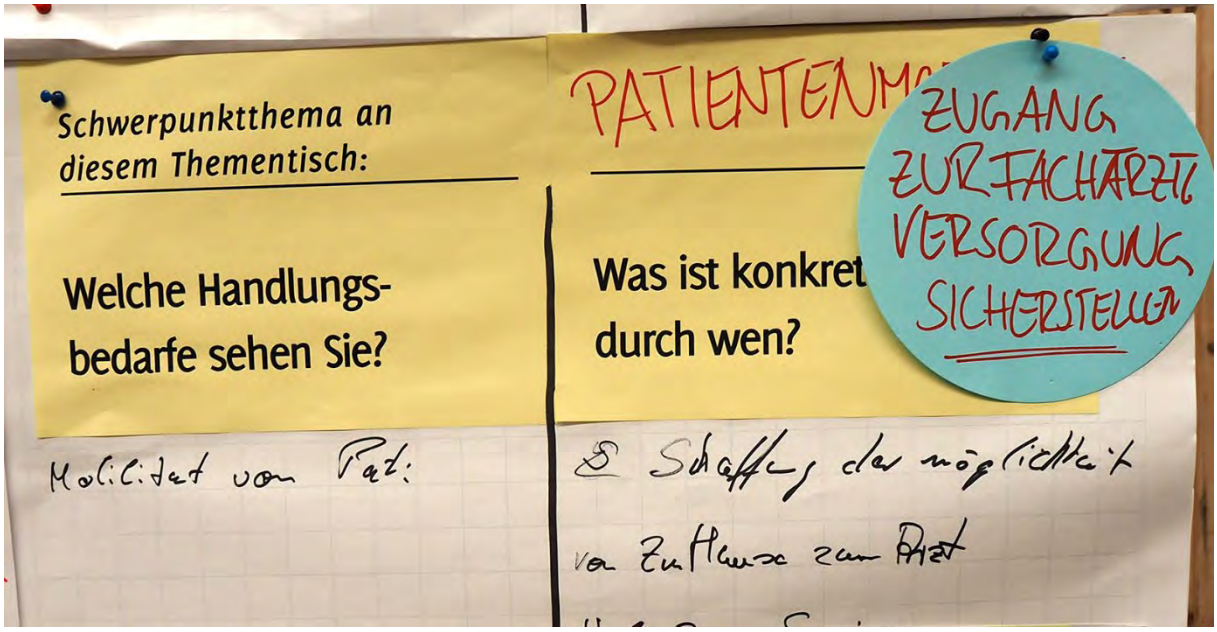
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Gesundheit, Pflege und Senioren
1. Thementisch „Verschiedenes zum Gesundheitsmanagement in der Region“



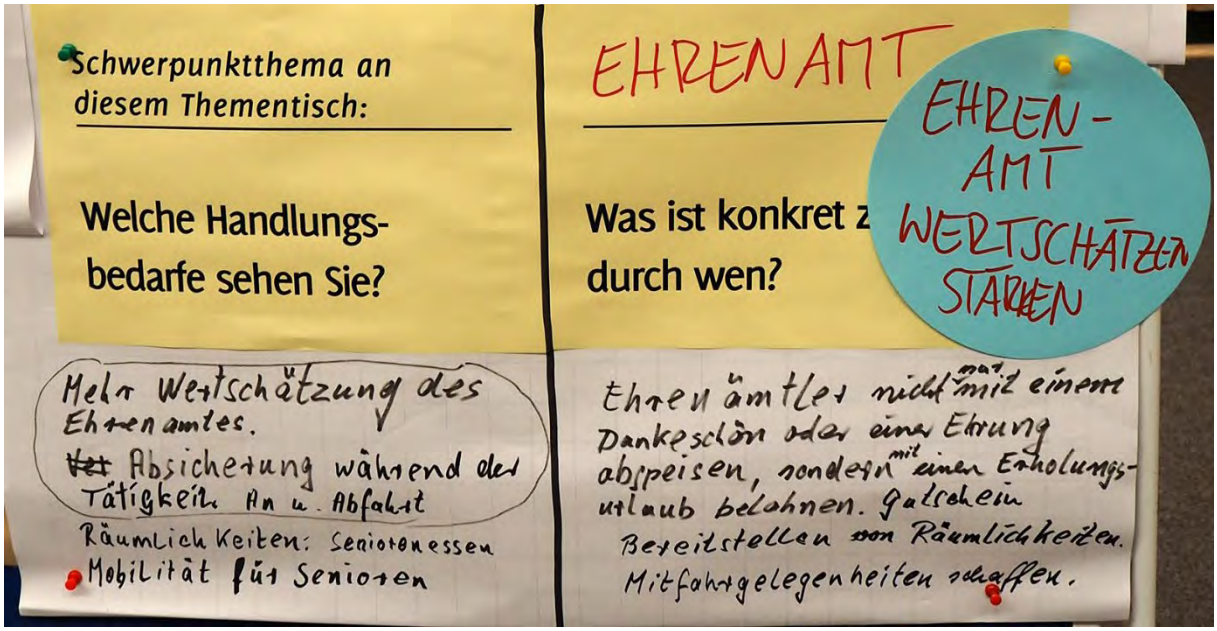
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Gesundheit, Pflege und Senioren
2. Thementisch „Pflege und Wohnen“



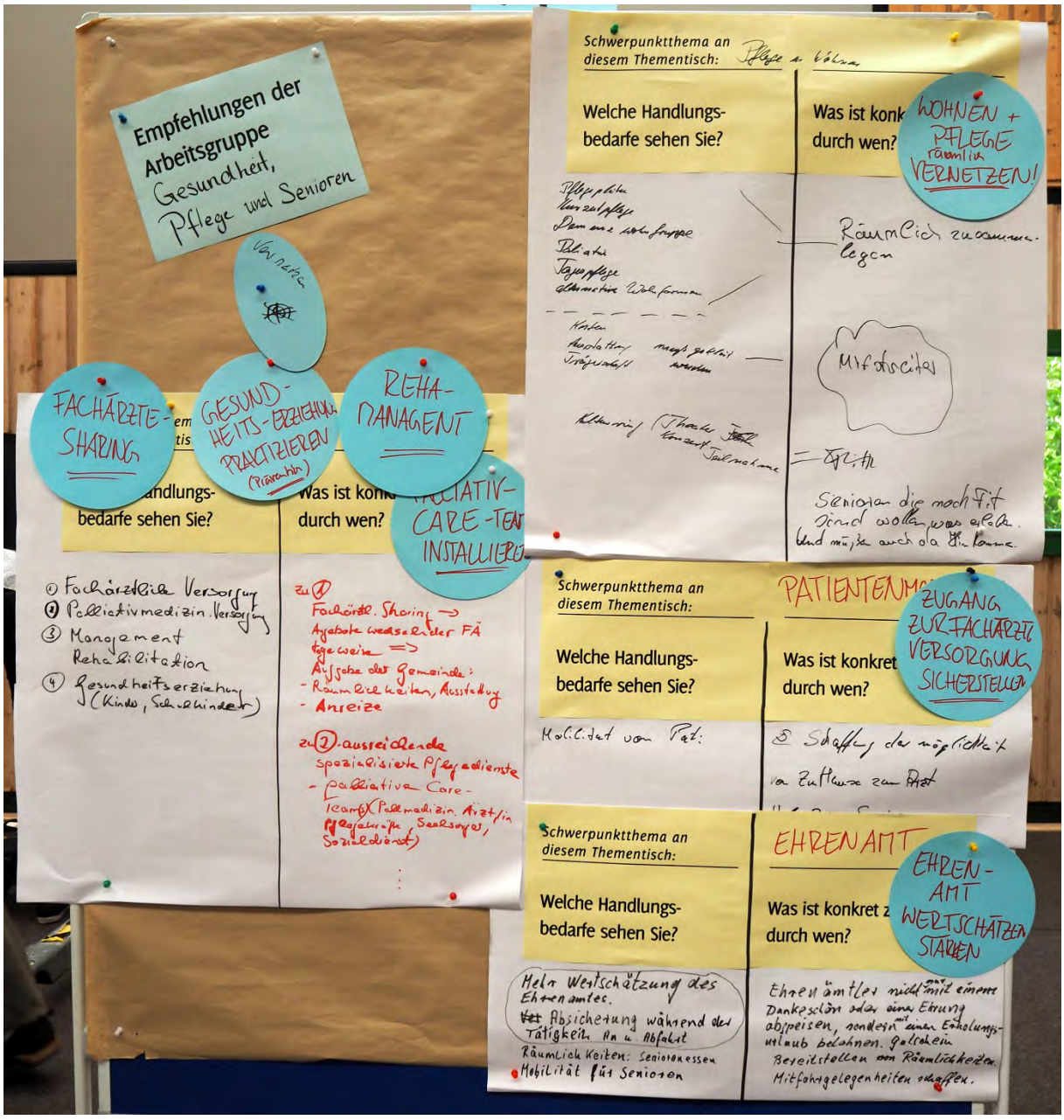
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Gesundheit, Pflege und Senioren
3. Thementisch „Patientenmobilität“



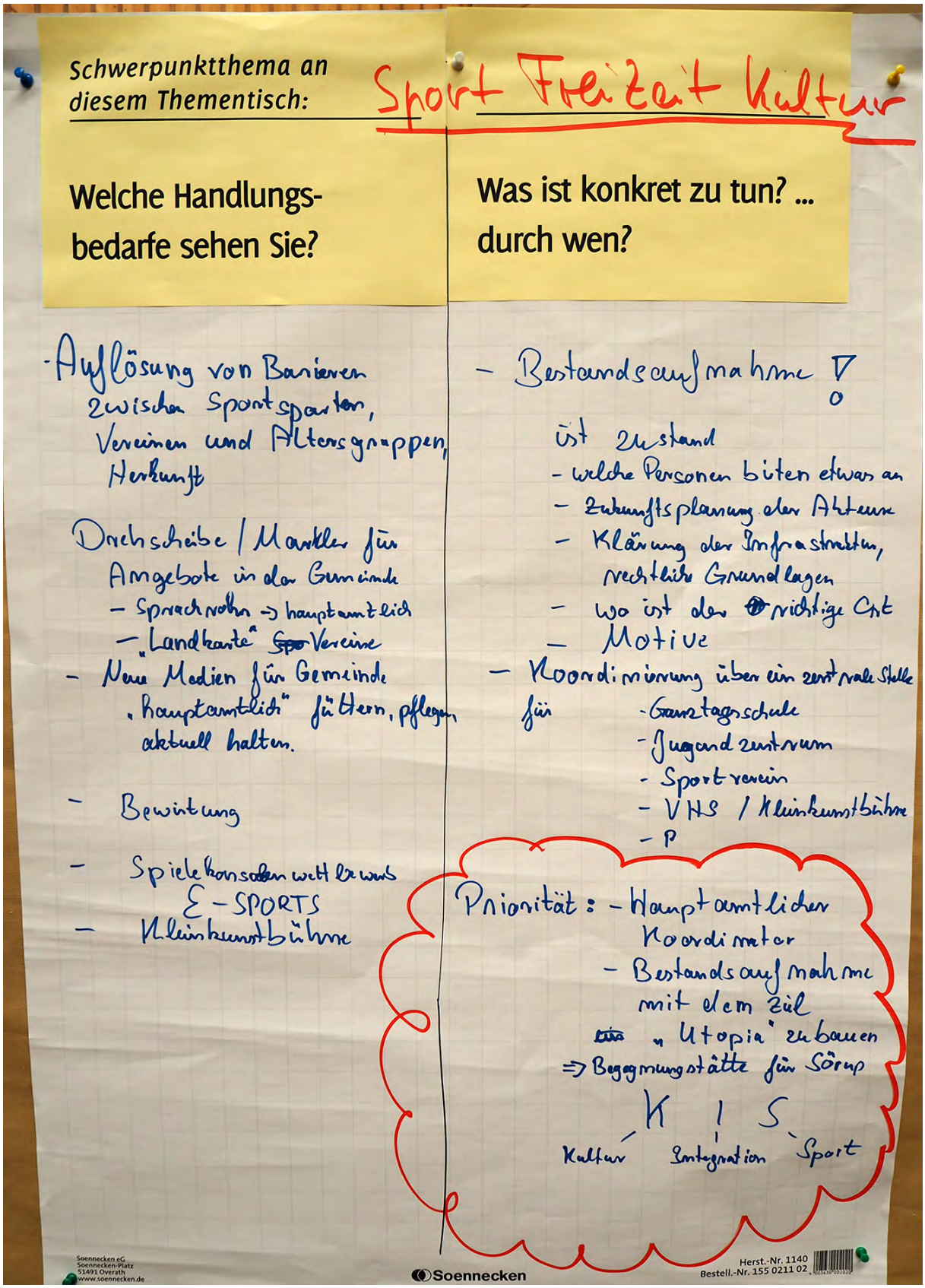
4. Thementisch „Ehrenamt“



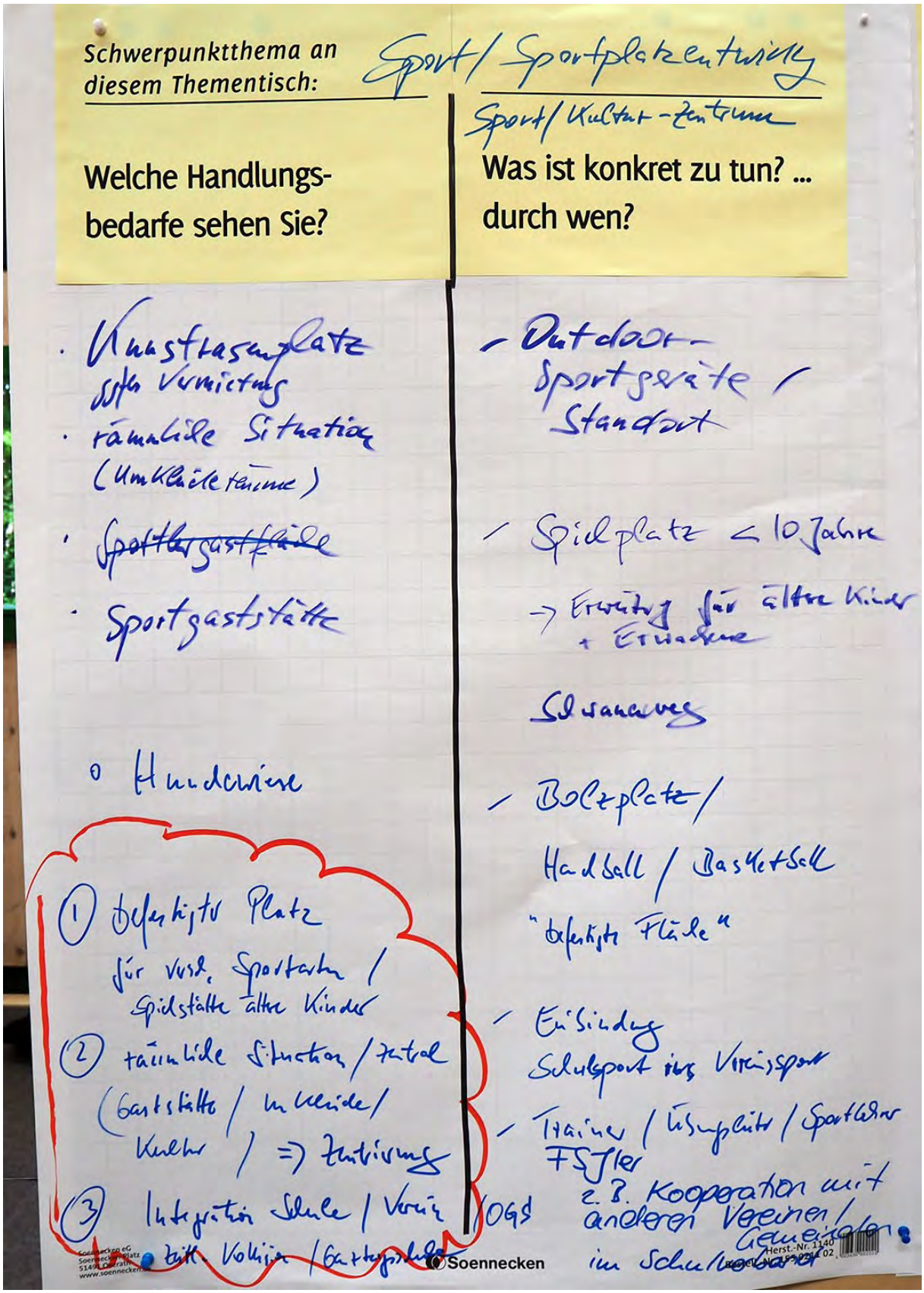
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt AG Gesundheit, Pflege und Senioren Gesamtansicht



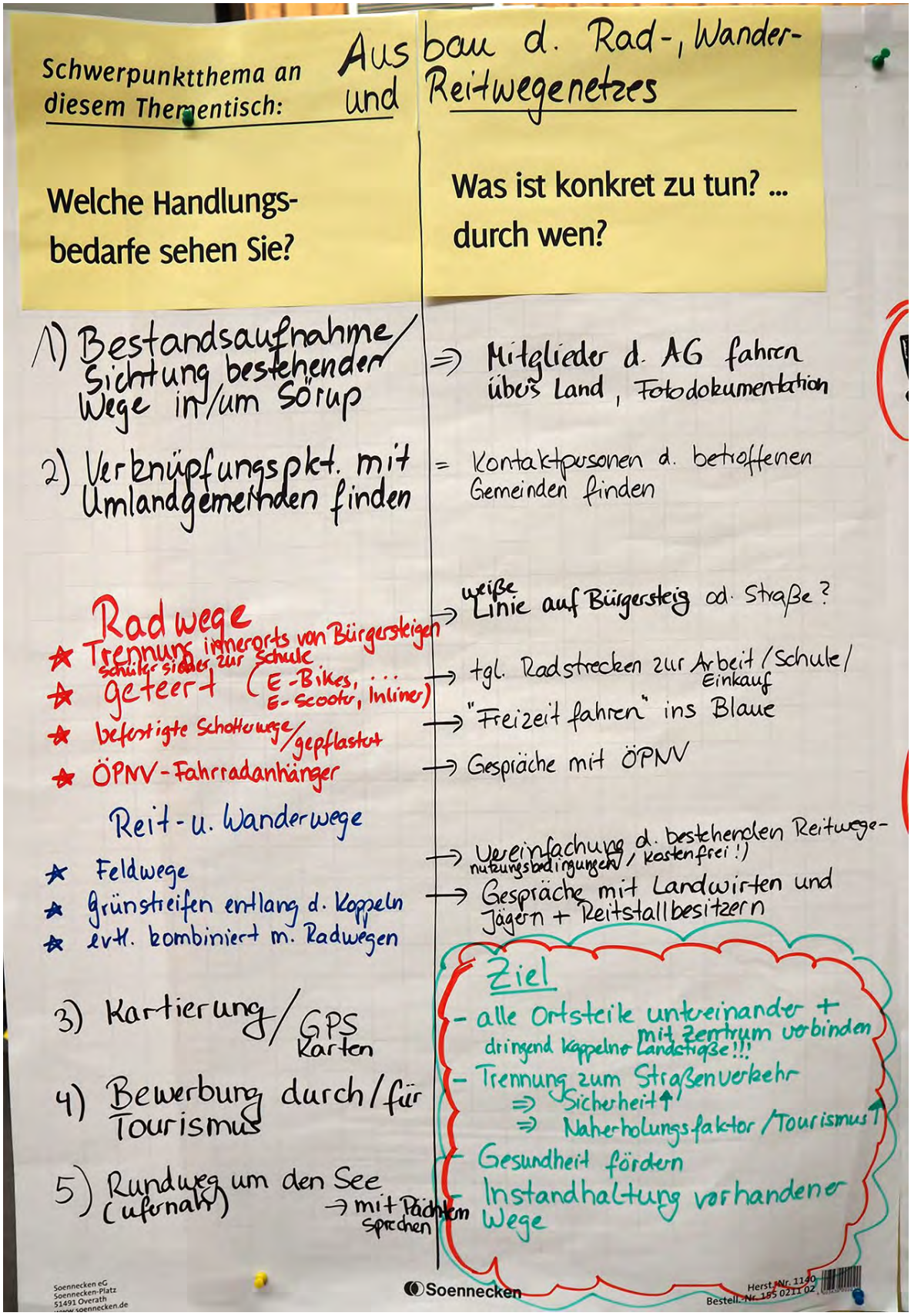
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Sport, Freizeit und Kultur
1. Thementisch „Allgemeines“



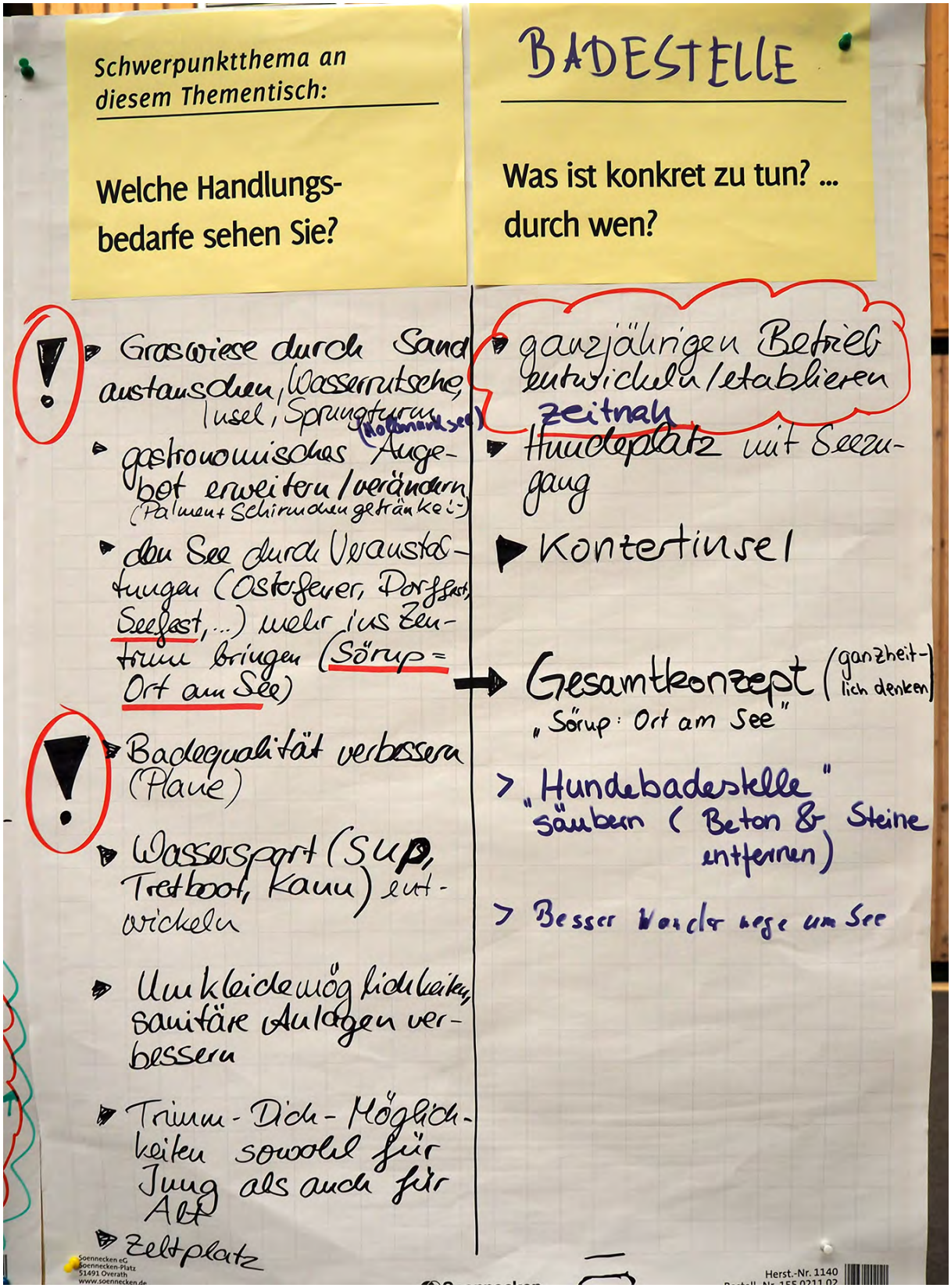
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Sport, Freizeit und Kultur
2. Thementisch „Sport und Sportplatzentwicklung“



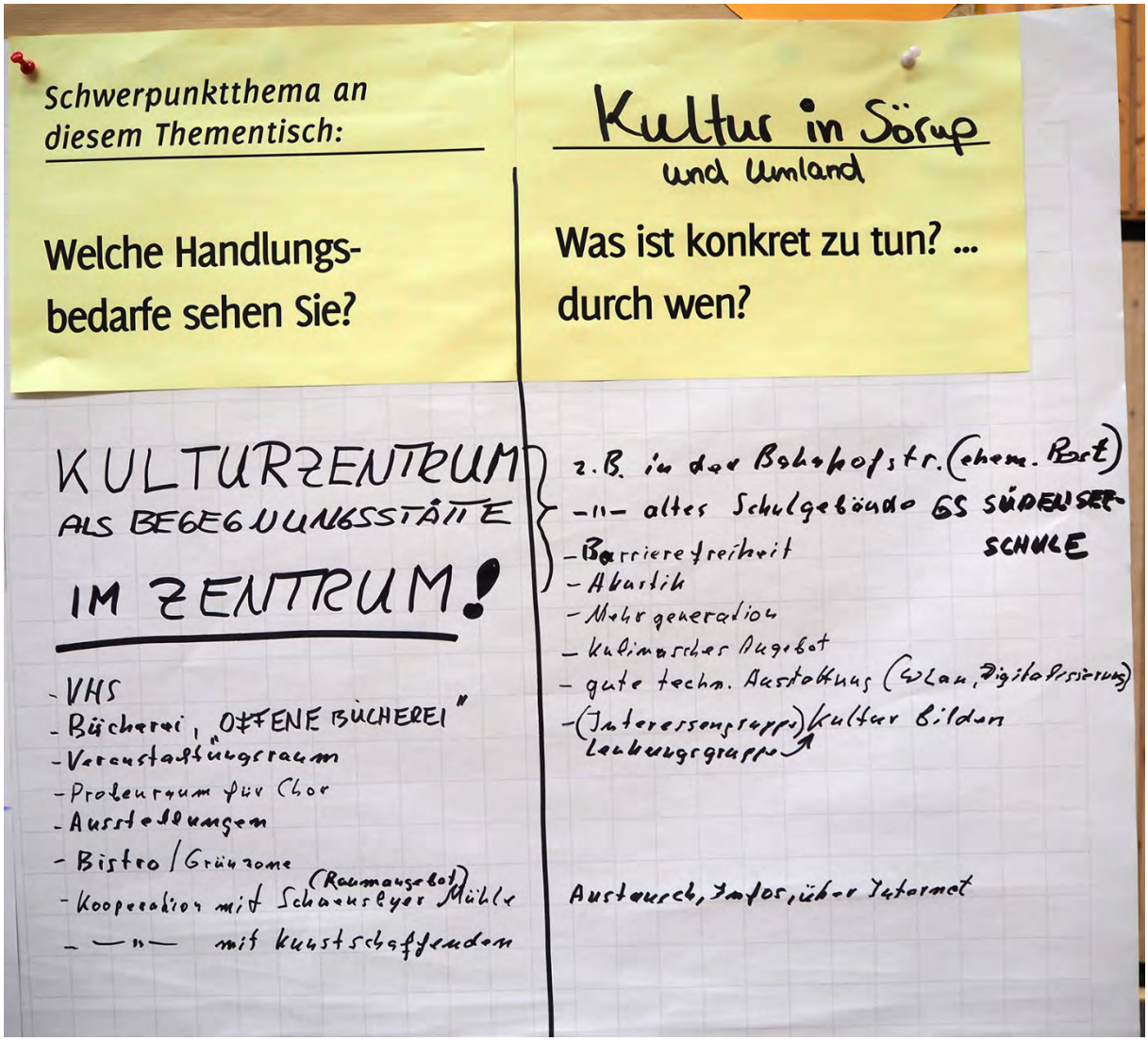
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Sport, Freizeit und Kultur
3. Thementisch „Ausbau des Rad-, Wander- und Reitwegenetzes“



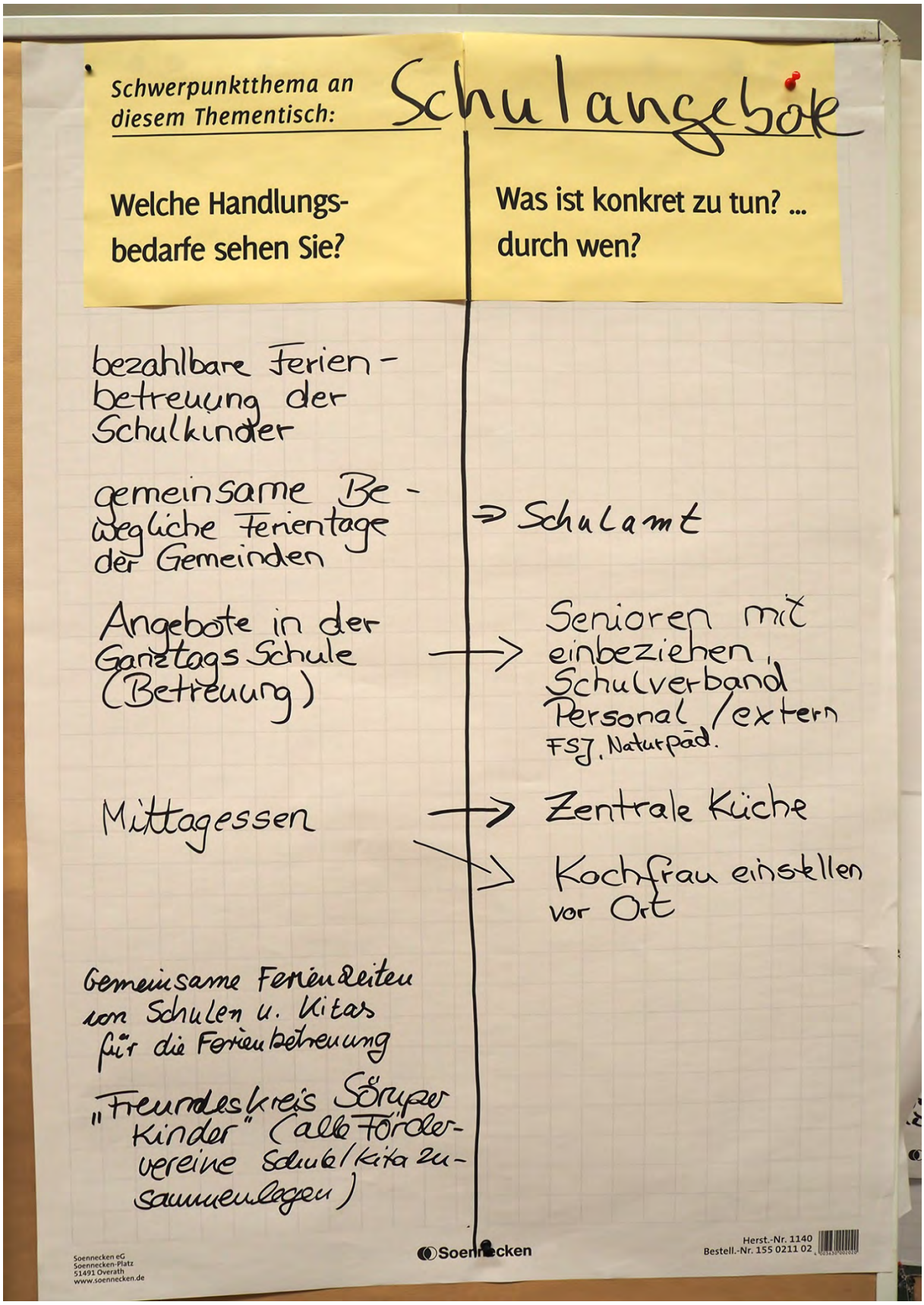
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Sport, Freizeit und Kultur
4. Thementisch „Badestelle“



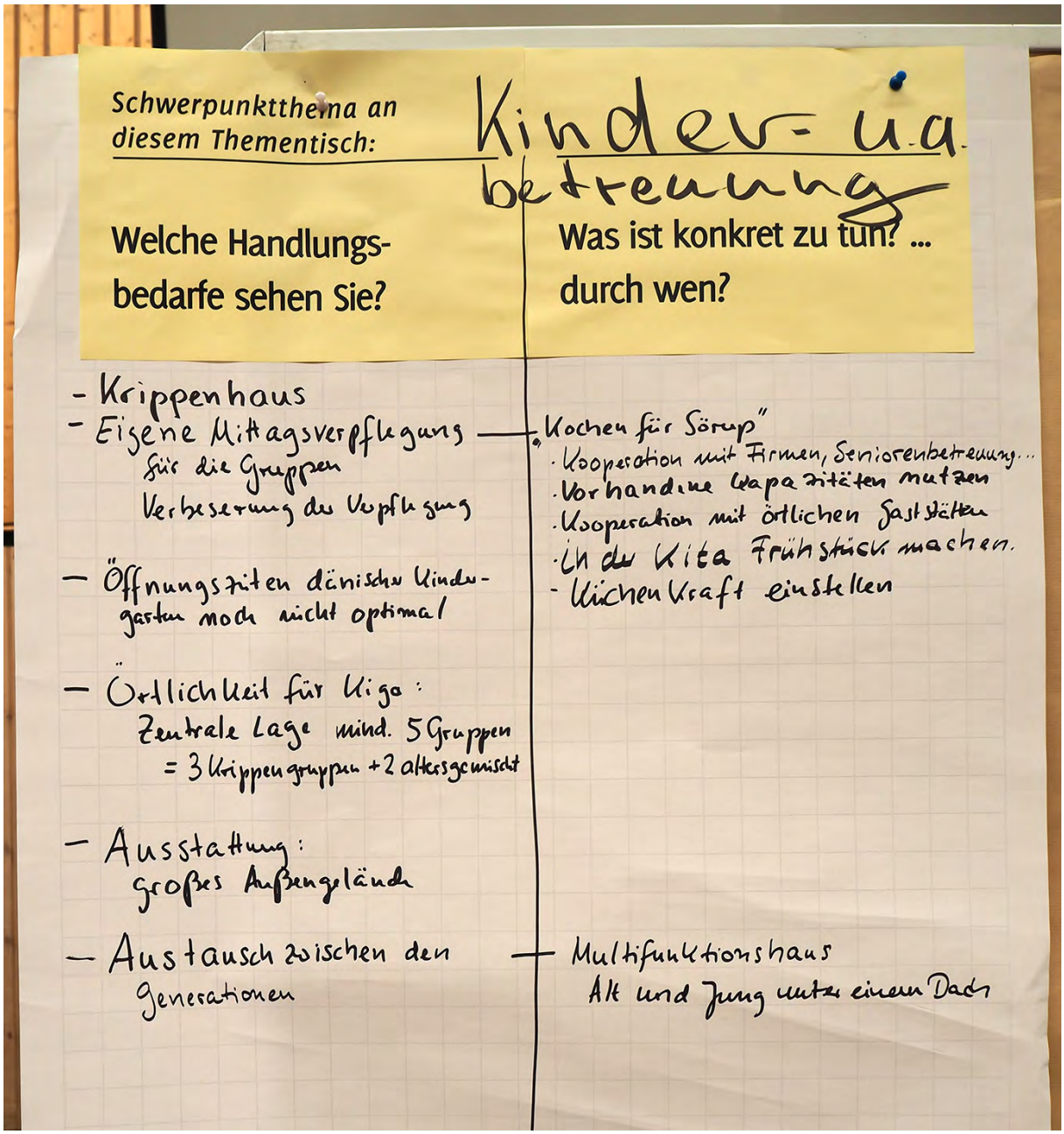
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Sport, Freizeit und Kultur
5. Thementisch „Kultur in Sörup und Umland“



Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Kindertagesbetreuung
1. Thementisch „Schulangebote“

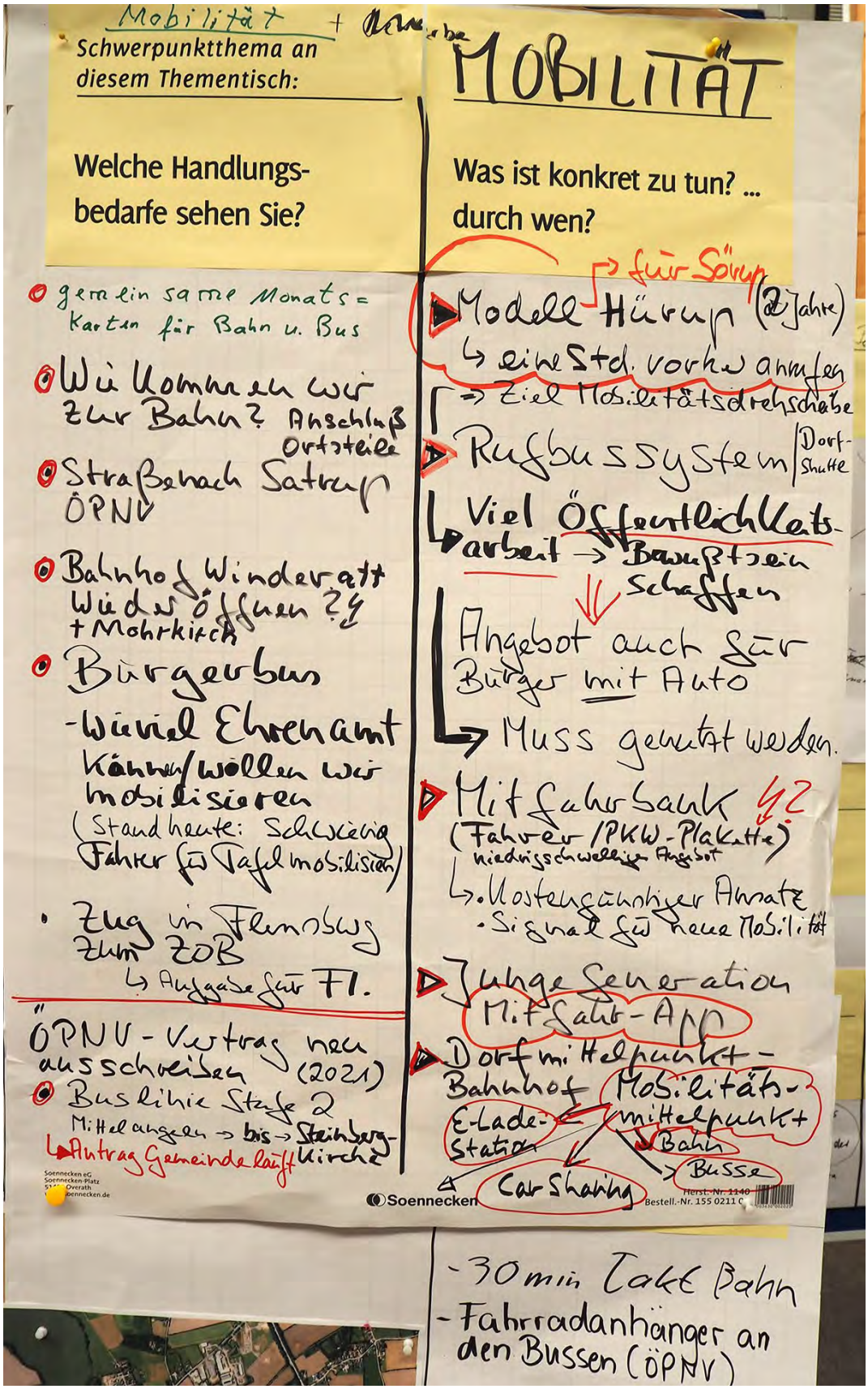


Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Kindertagesbetreuung
2. Thementisch „Kindergarten und KiTa“



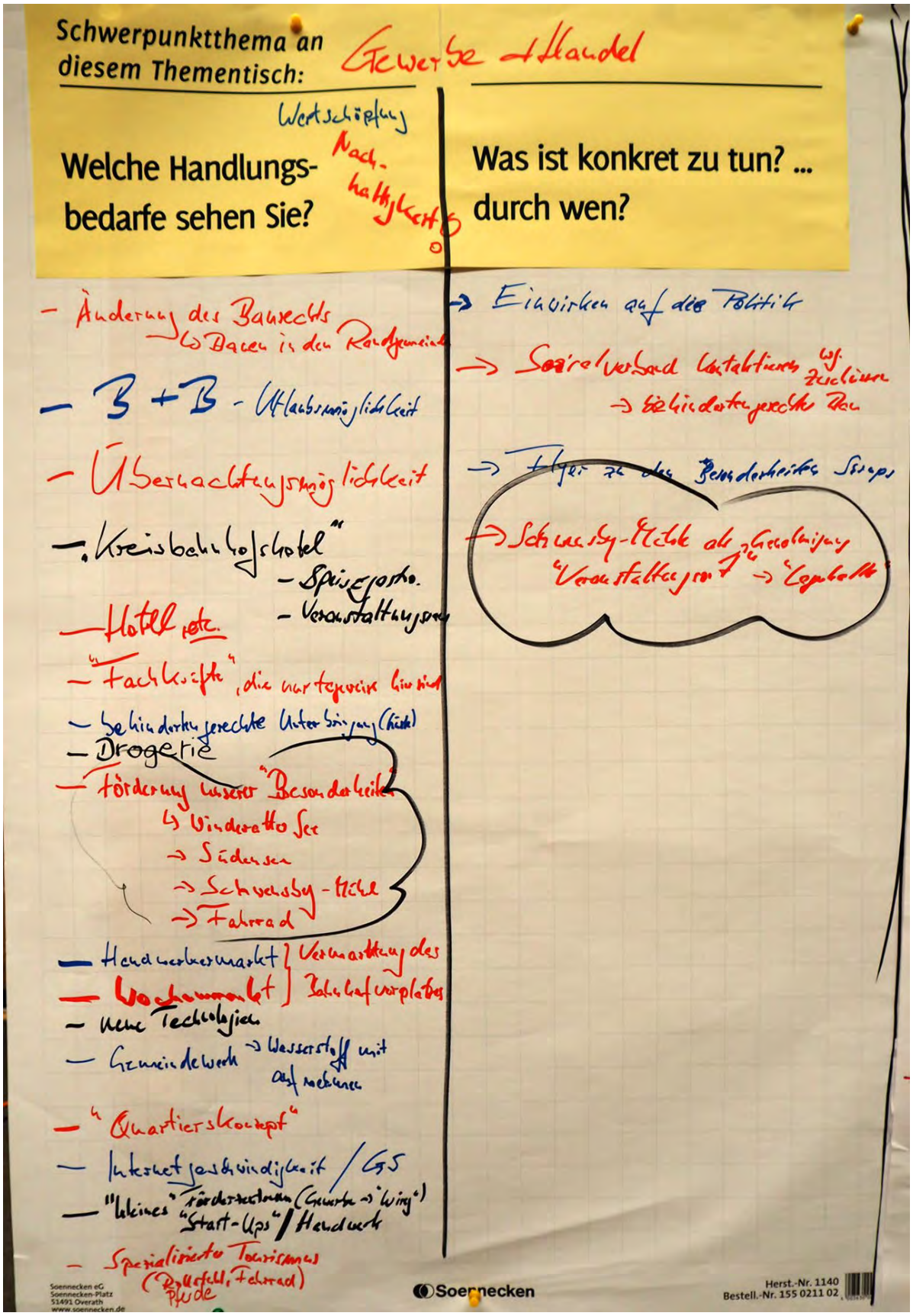
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Kindertagesbetreuung
Gewichtung der Ergebnisse

Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Mobilität, Gewerbe und Handel
1. Thementisch „Mobilität“

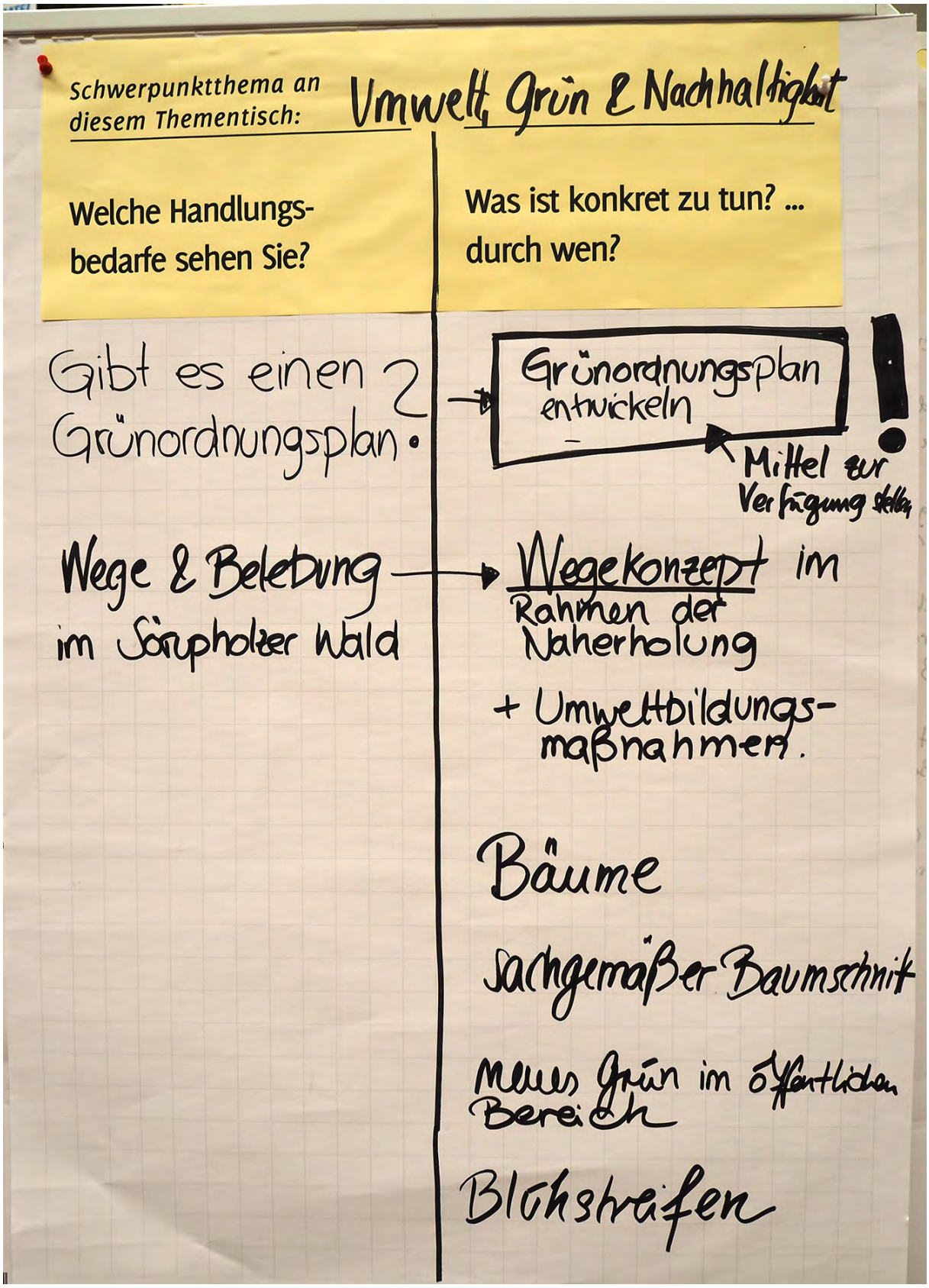


Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Mobilität, Gewerbe und Handel
1. Thementisch „Mobilität“
Lokalisierung des Mobilitätsmittelpunktes

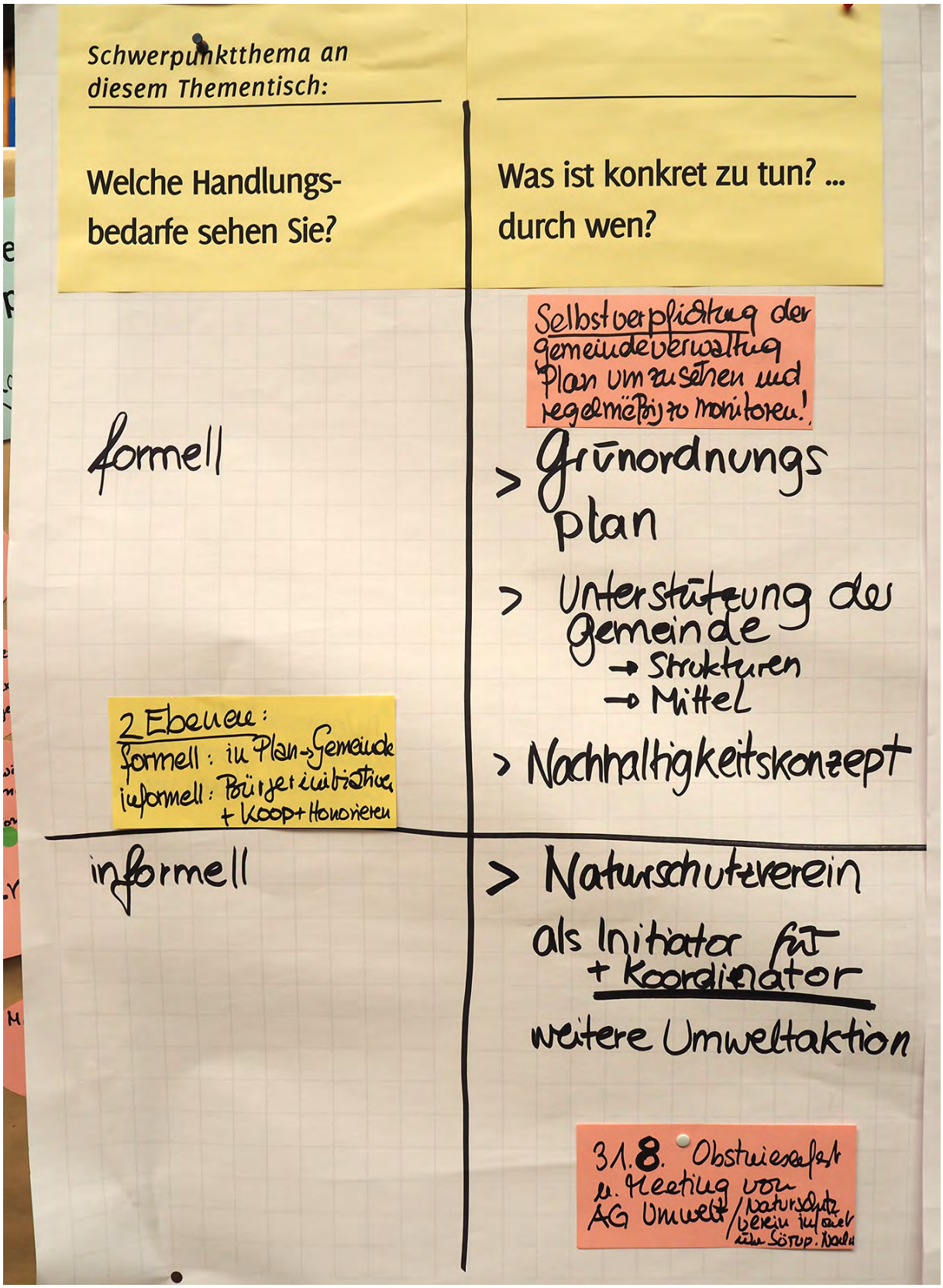
Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Mobilität, Gewerbe und Handel
2. Thementisch „Handel und Gewerbe“



Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Umwelt, Grün und Nachhaltigkeit



Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Umwelt, Grün und Nachhaltigkeit



Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
AG Umwelt, Grün und Nachhaltigkeit

Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
Luftbild - Kernort Sörup

Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
Luftbild – Sörup und Umland

Anlage 3: Präsentation von Anne Kis und Katrin Fahrenkrug

(gesonderte Datei)